

# Hallische Zeitung

im G. Schwetschke'schen Verlage.  
(Hallischer Courier.)

Politisches und  
für Stadt



literarisches Blatt  
und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag und Druck. — Redacteur Dr. Schadeberg  
Wiederbezüglicher Abonnementspreis bei unmittelbarer Abnahme 1 Ebr. 12 Sgr., bei Bezug durch die post. Postanstalten 1 Ebr. 17 $\frac{1}{2}$  Sgr.;  
Insertionsgebühren für die dreispaltige Zeile gewöhnlicher Setzungschrift oder deren Raum 1 Sgr. 6 Pf.,  
für die zweispaltige Zeile Setzungschrift oder deren Raum vor den gewöhnlichen Bekanntmachungen 3 Sgr.

N 203.

Halle, Mittwoch den 1. September  
Hierzu zwei Beilagen.

1869.

Halle, den 31. August.

Am 23. und 24. August tagte in Neustadt a. d. S. der Deutsche Genossenschaftstag, auf welchem 19 Unterverbände, 57 Vorstandsvereine und 4 Konsumvereine vertreten waren. Als erfreuliches Zeichen für die Entwicklung des Genossenschaftswesens beruhte es der Präsident Nitzke aus Rostock in seiner Eröffnungsrede, daß zu dem Vereinstage auch Abgesandte auswärtiger Regierungen, Professor Walbrodt aus Gent, und Hofrath v. Massajedoff aus Petersburg erschienen seien. Die Debatten über die einzelnen Sätze der Tagesordnung nahmen eine solche Ausdehnung, daß wir dieselben, mit Rücksicht auf den Raum eines politischen Tagesblattes, wie folgt nur sehr gedrängt skizziren können:

Der erste Gegenstand der Tagesordnung bildet ein Antrag der Anwaltschaft: V. Der Vereinstag beschließt: „Es wird den Vereinen dringend widerrathen, die Guthabenbelohnung einzuführen, dagegen da, wo sie bereits besteht, empfinden, sie zum mindesten allmählig, in angemessenen Maaßen abzumildern.“ Die Begründung desselben hatte Herr Schulze-Dellich übernommen, der namentlich ausführte, daß die Belohnung der Geschäftsanteile einen inneren Widerspruch involvire, indem das Vermögen eines Vereines von seinem Werthe einbüße, wenn es überhaupt verpfändet sei: an dieser Pfandhaft werde nicht dadurch geändert, daß die Verpfändung selbst wieder bei dem Vereine geche. Auch seien die Bestimmungen des Handelsgesetzes nicht zu vernachlässigen, und bei der Insensur müßten jedenfalls die vorkommenden Veränderungen vom Gesellschaftsrecht in Bezug gebracht werden, weil gesehentliches Falsches eine Verletzung der Rechte darstelle, eine Manipulation, die strafrechtlich bei dolus mit 10 Jahren Zuchthaus und bei culpa bis zu 2 Jahren Gefängniß geahndet werde. Herr Dr. Beer aus Halle stellte einen Zusatzantrag, der mit Rücksicht auf die unbestimmten Vereinsmitglieder eine Abänderung des §. 60 oder 61 des Handelsgesetzes bezweckte, indem er hervorhob, daß alle Vereine, welche die Belohnung der Geschäftsanteile für unzulässig erklärten, dann die Cession oder Verpfändung derselben bei dritten Personen für zulässig erklären sollten. Demnach sollte das zweite Alinea des §. 60 des Handelsgesetzes gestrichen werden. Gegen den Antrag überhaupt erklärte sich Herr Elinger aus Worms, der ausführlicher suchte, daß weder die Bilanz durch diese Belohnungen gefährdet werde (sie seien zu unbedeutend im Verhältnisse des Gesellschaftsvermögens), noch auch die Geschäfte der Vereine selbst durch diese Bestimmungen gefährdet werden. Gerade diese Belohnungen führten den Vereinen eine große Reihe von Geschäften zu. Habe man z. B. in Norddeutschland schlimme Erfahrungen gemacht, so ist dies nicht maßgebend für Süddeutschland, wo aus diesen Geschäften noch nie Verluste entstanden seien. Auch würden nicht allein die Geschäftsanteile, sondern auch der Charakter des Schuldners und seine Ehre mit beletzt.

Herr Dr. Becker von Zweibrücken hebt hervor, daß trotz der Versicherungen des Vorredners alle Süddeutschen Vereine sich auf den Unterverbandsagen für die Nichterhaltung der Antheile ausgesprochen hätten, sogar mit dem Vorbehalt, daß keine Uebergangsperiode innerhalb stattfinden solle, wie sie der Antrag vorschle. Wenn man aber die Reduktion des Geschäftsvertrages als Grund gegen den Antrag hervorbringe, so müßte man auch für den Wegfall des Vorkaufsrechts und der Maximalhöhe sein; es ist nicht leicht zu läuen, daß dadurch der Verkehr der Vereinstheile gehoben, aber damit auch der Kredit der Vereine selbst gefährdet werde. Herr Rechtsanwalt Eberent von Wiesbaden schlägt sich diesen Ansichten des Vorredners an und bekante gegen das Amendement von Beer aus Halle die Ansicht, daß bei Annahme desselben der Kredit der Vereine selbst leiden werde, wenn ein Vermögen, das bei jedem Dritten frei verpfändet werden könne, sich gewiß viel weniger werth, als wenn es nur bei dem Besitzer selbst (dem Verein) in Pfand gegeben werde. Herr Kabis aus Breslau konstatirt, daß man mit den Belohnungen von Geschäftsanteilen, die z. B. in Breslau bis zu 12 Thalern über den Nominalbetrag beliehen worden seien, die besten Erfahrungen gemacht habe. Herr Schulze-Dellich kommt auf seine früher entwickelten Ansichten über den Konflikt mit den Strafgesetzen zurück und betont namentlich für die Weiterentwicklung des Genossenschaftswesens die Nothwendigkeit, daß man von den erprobten Grundrissen für Kreditgeben nicht abweichen dürfe, und die Vereine gerade im Hinblick auf ihre unbestimmten Gegner die solchen Grundrissen der Geschäftsvertheilung einhalten müßten. Ein Deputirter aus Bonn will die Frage nicht prinzipiell entschieden haben; es sei vielmehr den einzelnen Vereinen, das Rechte zu finden, ganz und gar zu überlassen; bei den bestehenden Vereinen solle man den Status quo beibehalten, für neue Vereine solle man den Antrag maßgebend sein lassen. An der Debatte betheiligten sich noch mehrere Redner, jedoch ohne neue Gesichtspunkte anzuführen, und es wurde, nachdem noch 6 eingeschriebenen Rednern durch Schluss der Debatte das Wort entzogen worden war, der Antrag der Anwaltschaft zum Beschluß erhoben.

Der zweite Gegenstand der Tagesordnung, ein Antrag des Lausiger Genossenschaftsverbandes: „Der allgemeine Vereinstag wolle den verbundenen Vereinen die gegenseitige Informations-Erhebung über Kreditverhältnisse nach bestem Gewissen

zur Pflicht machen und nach Befinden die Organisation förmlicher Schutzgenossenschaften entweder ganz allgemein oder in einzelnen Verbänden und Bezirken vorsehen“, war einer Kommission zur Berichterstattung übergeben worden. Herr Kabis aus Breslau beantragte Namens dieser Kommission motivirte Tagesordnungsgegenstände aber leicht in eine Art Geschäftsprolog ausarten könnten, die herkömmliche keine Nothwendigkeit vorlegte. Trotz dieser Kommissionsvertheilung entsann sich aber der Antrag eine sehr ausführliche Debatte, die mittheilend über zu skizziren aus Rücksicht für den Raum dieses Blattes unterkühlt ist. Bemerkenswert ist indes, daß Bürger aus Köln in einer sehr scharf gehaltenen und vollständig aufgenommen Rede sich gegen diese Geschäfts-Schutzgenossenschaften als einen Polizeistaat im Polizeistaat erklärte; man müßte der Polizei im Kleinen wie im Großen jeden lebensfähigen Boden entziehen u. v. Gegen diese Anführungen drang auch Dr. Schulze mit einem Vermittlungsantrag nicht durch, wonach der erste Theil des Antrags bestehen bleiben, der zweite aber bis nach Erhebung, oder vielmehr beim Mangel ausreichender Erfahrungen bis zum nächsten Vereinstag vertagt werden sollte, und es wurde die motivirte Tagesordnung zum Beschluß erhoben.

Schließlich wurde noch nachstehender Antrag nach sehr ausgedehnter Debatte von Seiten Rheinischer Deputirter, Punkt 3 und 4, die Vertheilung der Reichseinkünfte Grundzüge betreffend, zum Beschluß erhoben. Die Anträge lauteten: Der allgemeine Vereinstag wolle erklären: 1) Kreditgenossenschaften und Bauvereine laden Dritter Personen — aufbringen, können ihren Schuldnern keine weitere Verpfändung gestatten, als es die Realisirung der Anforderungen an dieselben, innerhalb der ihnen selbst von ihren Gläubigern, fest oder auf Kündigung, zugewandten Fristen zuläßt. 2) Aus diesem Grunde haben die auf dem Prinzip der Personalgenossenschaft beruhenden Vorstus- und Kreditvereine jede dauernde Anlage ihrer Fonds möglichst zu vermeiden, da diese Fonds durch Herausziehung der Geschäftsanteile ausstehender Mitglieder, sowie durch Kündigungen der Gläubiger meist innerhalb zu kurzer Fristen in ihrem Bestande herabgemindert werden können, daß die Realisirung von Aktien der angegebenen Art, besonders von Hypothekendarlehen, in der Regel damit nicht Schritt hält. 3) Die mit diesen auf Verunst und Erfahrung beruhenden Fällen in Widerspruch stehenden, nach dem realistischen Charakter nach ebenfalls den Personalgenossenschaften zugehörig — die können auf längere Kündigung anvertrauten Gelder zu Ankauf und Meliorationen von Landgütern, mit Ausstattung der Rückzahlung in einer längeren Reihe von Jahren terminen, ausleihen, können als solch bequemt, oder gar zur Unterbringung von Geldern öffentlicher Institute geeignet nicht anerkannt werden. 4) Ganz besonders aber ist das von diesen Vereinen ergriffene Ausstufungsmittel, wonach die von ihnen auf meist zehnjährige Terminalrückzahlungen auszufehlenden Gelder, im Falle die Vereinstafel in das Gebränge kommt, von dieser mit einem Male nach kurzer Frist zurückgefordert werden können, durchaus zu vermeiden. Dasselbe gericht dem durch die dargebotene Art der Rückzahlung vielfach erst zu der Kapitalanlage verleiteten Grundbesitzer fast immer zum Ruin, der Kasse aber, wegen der regelmäßig zwischen der Realisirung der Forderung tretenden Substitution, fast nie zur Rettung aus den augenblicklich andringenden Verwicklungen, so daß der ganze Vorbehalt sich nur als ein Zugeständniß der Unzulässigkeit wie der Gefahren des Systems darstellt, verbunden mit dem höchst bedenklichen Veruche, die letzten von den Kassen auf die Schuldner abzuwälzen.

Die zweite Wenarizung wurde eröffnet durch einen Vortrag des Amaltes der deutschen Genossenschaften, Herrn Schulze-Dellich, über die Entwicklung und Wirksamkeit des Centralverbandes im verfloßenen Jahre. Bezüglich der jüngeren Statistik der Genossenschaften verwies der Vortrag auf den gedruckten Jahresbericht, der an die einzelnen dem Verbände angehörigen Vereine gegen 25 Sgr. verkauft wird. Des Näheren ging der Vortrag auf die Bedeutung ein, welche das deutsche Genossenschaftswesen für das benachbarte Ausland, namentlich für England und Italien, habe. Erstere, das Mutterland der Genossenschaften, sei von Deutschland bezüglich der Organisation und Ausdehnung der Genossenschaften bedeuend überholt worden. Dies selbst offiziell anerkannt worden, indem bedeutende Staatsmänner unter anderem Horner, Deutschland zum Muster für England in Bezug auf die Organisation und Wirksamkeit des Genossenschaftswesens aufgestellt haben. Auch bezwecke die Verbindung der Anwaltschaft mit dem Ausland die Verträge der deutschen Organisation. Wie mit England, so habe die Anwaltschaft auch mit Italien in fortwährendem brieflichen Verkehr und selbst Gesandtschaften erhalten. Im Vaterlande selbst habe sich die Bedeutung der Genossenschaften dadurch geltend gemacht, daß sie der Gesetzgebung für ihre dauernde Organisation ein allgemeines Gesetz abgedrängt habe. Die Genossenschaften bildeten eben eine bedeutende Macht im politischen und sozialen Leben und auch auf die Stimmung und Haltung des Volksmaßes würden sie eine nachhaltige Einwirkung gewinnen, wenn man auf den soliden Grundlagen des Verkehrs weiterbaue. „Unfere hunderte von Millionen werden taugend von Millionen werden!“ Und die Demokratisierung des Kapitals

wird ihre Herrschaft ausdehnen bis herunter zu dem geringsten Dorfe! Dies Ziel zu erreichen sei aber nur möglich, wenn die innere Verfassung der Genossenschaften sich auf den Grundrissen des Handelsrechts und auf den Rechten und Pflichten der Kaufmannschaft aufbaue und verwalte. In dieser Richtung müßten die Genossenschaften die gleiche Umwandlung wie die Regierungen erfahren. Wie diese aus dem abstrakten in das konstitutionelle Regime hätten eintreten müssen, so müßten auch die Genossenschaften die absolute Verwaltung aufgeben und ihre Entmündigung und ihr Heil in der scharfen konstitutionellen Kontrolle der Ausschüsse suchen. Der Anfang hierzu sei gemacht; die Geburtswehen seien vorüber und der Widerwillen gegen die neue Verwaltungsform tagtäglich im Abnehmen. Die vorerwähnten größeren Verluste, die sich in dem abgelaufenen Jahre bei einigen Vereinen gezeigt hätten, seien nichts weiter als die Folgen alter Sünden, die sich erst durch die schärfere Kontrolle herausgestellt hätten. Aber selbst zu diesen Verlusten müsse man sich gratulieren, denn erst durch die Erkennung der Krankheit werde man geheilt. Zuletzt konstatierte der Redner die Zunahme des Vereinsorgans an Abonnenten als ein erfreuliches Zeichen für die Theilnahme der Vereine an der Gesamtorganisation, und stellte für die neuen Vereine einen Auszug aus den ältesten Jahrgängen der Genossenschaftsblätter in Aussicht, worin die noch nicht erledigten Organisationsfragen abgehandelt werden sollten. Auch die Gründung von Volksbibliotheken aus dem Reingehinn einzelner Vereine, die der Vorstandverein in Entenboen anregt, begrüßte der Redner als einen sehr erfreulichen Fortschritt und empfahl ihm zu allseitiger Nachahmung, damit die geistige Entwicklung des Volkes gleichen Schritt halte mit der Hebung und Förderung der materiellen Interessen. Der Präsident sprach dem Herrn Anwalt für die treffliche Berichterstattung den Dank der Versammlung aus.

Hierauf wurde als erster Gegenstand der Tagesordnung der nachfolgende Antrag der Annahmehaft: „Der allgemeine Vereinsstag erklärt es für durchaus notwendig, die Zeichnung für den Verein in der Weise zu ordnen, daß die Mitglieder der zur Zeichnung Berechtigten (Vorstände und Professoren) dem Verein gegen den Willen der Majorität verweigert können“ ohne Diskussion angenommen.

Ueber einen weiteren Antrag: „Der Vereinsstag erklärt: Die Vorstände einzelner Genossenschaften können bei der Verwaltung der Genossenschaftsangelegenheiten an die Genehmigung der Ausschüsse und Generalversammlungen mit der §. 21 des Genossenschaftsgesetzes vom 4. Juli 1868 bezüglichen Weisung gebunden werden; dagegen entspricht jede definitive Vorname verantwortlicher Verwaltungen maßregeln Seitens der letzteren weder der Vorschrift des Gesetzes noch den Prinzipien einer geordneten Geschäftsführung,“ enthielt sich eine sehr ausgedehnte Debatte, an welcher sich die Herren Oppermann (Magdeburg), Petersen von Zwickbrücken, Regierungsrath Müller von Gotha, Dr. Beck von Halle a. d. S. zu Gunsten des Antrages betheiligten. Zum Theil abfolut gegen den Antrag, zum Theil gegen seine Fassung sprachen sich die Herren Hempf von Leipzig, Neumann aus Langenmünde, Bürger aus Köln aus. Hr. Procurator Dr. Schent von Wiesbaden stellte für die Frage die Erfahrungen des Wiesbadener Vereins als maßgebend auf und wünschte, daß dem Verwaltungsrathe das Verwaltungsrecht zugesprochen werde. Schließlich wurde der Antrag in der oben mitgetheilten Fassung angenommen.

Auch über den nachfolgenden Antrag: „Der Vereinsstag erklärt: Die Vermehrung des Kreisvertrages zur Deckung von Geschäftsverlusten hat ordnungsmäßig sich auf die Fälle zu beschränken, a. daß der Geschäftsvortrag für das betreffende Rechnungsjahr zu deren Deckung nicht ausreicht, oder b. die Verluste sich aus Geschäftsverlusten, welche in Vorjahren fallen und erst in der laufenden Rechnungsperiode zur Abwicklung gelangt sind,“ enthielt sich eine sehr ausgedehnte Debatte, an welcher sich die Herren Müller aus Gotha gegen (andere Fassung), Laßwitz aus Breslau für, Lorenz von Strelitz gegen, Jary aus Frankfurt a. d. S. für (jedoch mit Streichung des Satzes unter b), Dr. Herz aus Mannheim für den Antrag und ebenso Ebel aus Berlin betheiligten. Schließlich wurden die gestellten Amendements abgelehnt und der Antrag in der Fassung der Annahmehaft angenommen.

**Julda, d. 29. August.** Bis gestern Abend hatten sich zu der Bischofs-Konferenz angemeldet: die Erzbischöfe Dr. Paulus Melchers in Köln (der den Vorsitz führen wird), Michael v. Deinlein in Bamberg, Gregor v. Scherr in München, Fürstbischof Dr. G. Förster in Breslau; die Bischöfe Dr. Freiherr v. Ketteler in Mainz, Dr. C. Martin in Paderborn, Dr. Math. Eberhard in Trier, Philipp Kremens in Ermeland, Dr. J. Kepom. v. d. Marwitz in Kulm, Ed. Jak. Bedekin in Hildesheim, Dr. F. H. Beckmann in Osnabrück, H. v. Hoffmeister in Paffau, Panfratius Dintel in Augsburg, E. v. Leonrod in Eichstätt, Dr. A. v. Stahl in Würzburg; sodann der Weibschöf und Generalvikar des Erzbisthums Freiburg: Erthar Kübel, Dr. F. v. Hefele, Bischof von Rottenburg, die apostolischen Vikare Korwerf in Dresden und Mf. Adams in Euremberg. Domkapitular Molitor vertritt den Bischof v. Speyer. Aus Oesterreich liegen noch keine Anmeldungen vor. Unser Bischof Florentius hatte am vergangenen Sonntag in Kassel eine Audienz bei dem Könige; in seiner Begleitung befand sich der Regens Dr. Komp.

### Italien.

Aus Palermo wird geschrieben: Der vom Erzbischof von Palermo a divinis suspendirte Priester Bracqua hat am 19. August, im Beisein der öffentlichen Sicherheitsbehörde, die Messe gelesen. Die Ausübung seiner priesterlichen Function erfolgte in Folge eines Spruchs des geistlichen Gerichts der Königlichen Legation, den der Königliche Procurator mit dem Visa zur rechtskräftigen Vollstreckung versehen hatte. Die weltliche Behörde, hat dem Priester also das Messlesen gestattet trotz der Suspension, die der Erzbischof über ihn verhängt hatte.

### Frankreich.

**Paris, d. 29. August.** Der Zustand des Kaisers löst nach wie vor große Besorgnisse ein, und die Bulletin, welche das offizielle Blatt bringt, verschleiern keineswegs die überall herrschende Unruhe. Sicher ist, daß der Kaiser höchst abgepannt und matt ist. Dem gestrigen Ministerrathe wohnte er zwar an, aber lag auf einem Sopha, und schenkte den Verhandlungen, die allerdings nicht sehr wichtig waren, nur geringe Aufmerksamkeit. Heute Morgen um 9 Uhr befanden sich die Aerzte Melaton und Fauvel im Zimmer des Kaisers. Dr. Corvisart befindet sich Tag und Nacht im Schloß. In St. Cloud heißt es, der Kaiser werde heute im Park eine kleine Promenade machen.

### Telegraphische Depeschen.

**München, d. 29. August.** Anlässlich der Auflösung der von den Jesuiten in Regensburg gebildeten „Marianischen Kongregation“ und des jüngst durch das Kultusministerium erlassenen Verbots der Abhaltung einer Jesuitenmission in Weiden (Oberpfalz) sieht sich die Regierung den Angriffen der ultramontanen Blätter gegenüber veran-

last, in verschiedenen Zeitungen officiell zu erklären, daß durch die Verfassung die Jesuiten aus Baiern ausgewiesen sind und daß die Verfassung jede Abhaltung von Missionen Seitens der in Baiern nicht gebildeten religiösen Genossenschaften verbietet.

**München, d. 30. August.** Nach Mittheilung der „Bairischen Landeszeitung“ ist der Erzbischof von München zur Conferenz der deutschen Bischöfe nach Fulda abgereist, wo sich, dem Vernehmen nach, alle bairischen Bischöfe einfinden werden.

**Mannheim, d. 30. August.** Bei den heute hier stattgehabten Wahlen zur zweiten Kammer wurden Grimm und Hoff, beide national liberal, mit großer Majorität gewählt. Die demokratischen Gegenkandidaten erhielten 26 bezüglich 15 St.

**Wien, d. 30. Aug.** In der heutigen gemeinsamen Sitzung der Delegationen beider Reichshälften wurden die freitigen Punkte des Budgets berathen. Einer derselben war bereits vor Zusammentritt dieser Sitzung durch gemeinschaftliches Einmühen erledigt worden; die beiden anderen Differenzpunkte wurden, da mehrere Mitglieder der österreichischen Delegation mit der ungarischen stimmten, im Sinne der Beschlüsse der ungarischen Delegation erledigt. Die formelle Schlussung der Delegationen findet heute Nachmittag statt.

**Brünn, d. 30. August.** Die Erinnerungsfeier an Kaiser Joseph und die Eröffnung der mährisch-schlesischen Bahn in Slavowitz sind unter Theilnahme von 20,000 meist slavischen Landbewohnern gefeiert festlich begangen worden. Erzherzog Karl Ludwig, sowie die Minister Siskra und Potocki wohnten den Feierlichkeiten bei. In einer mit stürmischem Beifall aufgenommenen Ansprache erwähnte Siskra Oaoven und Deutsche, in brüderlicher Eintracht neben einander zu wohnen.

**Konstantinopel, d. 28. August.** Obwohl des kaiserlichen Antwort als in der Form befriedigend befunden ist, beauftragt der Großvezir am Dienstag ein Schreiben an ihn zu erlassen, worin er ihn anweist, die Land- und Seemacht nur innerhalb der durch den Ferman von 1841 festgestellten Grenzen zu halten und der Porte regelmäßig vierteljährlich ein Budget vorzulegen, und ihm zugleich die Aufstellung neuer Steuern, sowie den directen Verkehr mit auswärtigen Regierungen unterlagt.

### Vermischtes.

— Wieder hat sich, schreibt die „Staatsb.-Ztg.“, am Sonnabend Nachmittag in Berlin ein Verbrechen einschlägiger Art vollzogen, welches von der letzter seit einiger Zeit wieder überhandnehmenden Bestialität vieler menschlichen Individuen ein schlimmes Zeugnis gibt. Auf einem Bauplatz in der Mantuffelstraße waren mehrere dort arbeitenden Zimmergesellen wegen einer Differenz von wenigen Groschen in Streit geraten, die bei einer gemeinsamen Bege entstanden sein sollte. Der Geselle Nölke wurde bösartig, seinen Kameraden, Zimmergeselle Ziebel, überworfen zu haben, und letzterer drohte den ersteren mit der Art niederzuschlagen zu wollen, wo er ihn fände. Der Betroffene, ein waghalsiger, auch schon in mancher Prügelei bewährter, etwa zwanzigjähriger Berliner, verlor ungeachtet der hinzugefügten Warnungen anderer Kameraden diese Drohung, und näherte sich nach einiger Zeit herausfordernd dem Ziebel. Da wirklich erhob dieser die Art, und die Nölke sich retten konnte, wurde er von einem heftigen Hiebe niedergestreckt, der ihm die Hirnhäute spaltete und das Blut in Strömen fließen ließ. Ungeachtet des fürchtbaren Schlags war der Unglückliche indessen nicht auf der Stelle todt, sondern konnte noch lebend nach Bethanien geschafft werden, wo man indessen sündlich seinen sichern Tod erwartet. Der Thäter ist verhaftet.

— Der Strafanfall des Landes deutscher Erbweisheit, das bald durch die Anwendung seiner Kohlsböden nach Länge und Dicke, bald durch die Mittelalterlichkeit seiner Funken, bald durch das strenge oberhirtliche Regiment seines hohen kirchlichen Raths der Presse so manches Absonderliche geliefert, wurde vor etwa einem halben Jahre ein neuer Pörrherr gesetzt, an Frömmigkeit ohne Gleichen. Nach wenigen Wochen erklärte er Sträflinge und Beamte für Sünder und Schlemmer, nur sich allein für den gutwohlgefalligen Christen; auch verband er die Detinirten genau darnach zu schämen, von wie viel Keuseln (mangher von 12!) sie belesen seien. Als jedoch gedachter Seelsorger kürzlich nach Reichung des Abendmahls sich vor der Gemeinde in den Staub warf, sich erbot und seiner nächsten Umgebung, Aufseherinnen u., den Kuß der Veröhnung geben wollte: da schien selbst dem strengsten kirchlichen Rathe solch fromme Wirksamkeit so bedenklich, daß er seinen gläubigen Diener auf 4 Wochen beurlaubte.

— Am 22. August meldete ein Briefträger des Petersburger Postamtes der Polizei, daß ein Kamerad, ein Briefträger, der in einer der feinsten benachbarten Stube wohnte, am Abend vorher viele Briefe geöffnet und die Marken abgenommen habe. Bei der Haus-suchung bei dem bezeichneten Briefträger fand man in den Schubladen der Kommoden und Tische eine beträchtliche Anzahl erbrogener Couverts, seiner Wechsel, Rechnungen und Documente. Es ergab sich, daß dieser Mensch seit dem Mai d. J. bei der Beförderung der Briefe aus der Centralabtheilung in die Postamtsabtheilungen vermittelst falscher Schlüssel die Kasten geöffnet, die Briefe heraus genommen, die aufgeklebten Marken abgenommen und an die Krämer verkauft hatte. Er hat sein Verbrechen bereits eingestanden und die Untersuchung ist eingeleitet. — Die Zahl der bei der Haus-suchung gefundenen erbrochenen Briefe wird auf 8000, die der abgelösten Marken auf 7000 angegeben. Da unter den Briefen auch ausländische gefunden wurden, ergibt es sich, daß er Mischthuldeig gehabt haben muß, da er selbst nur die inländische Correspondenz umher zu tragen hatte. Vielleicht sind in den Briefen auch Frachtzettel gewesen, auf welche die Verbrecher bereits Waaren empfangen haben, auf welche die Eigentümer noch warten

Es soll eine besondere Commission zur Beglaubigung der Correspondenz und zur Untersuchung dieses besonderen Falles eingesezt sein.

Über die Ausgrabungen auf dem Emporium in Rom wird neuerdings der „Morning-Post“ berichtet: Den aus diesem alten Werk bereits zu Tage geförderten Marmor schätzt man auf 2 Millionen Francs im Werthe, und nach der Angabe des Barons Biscioni zu urtheilen, daß sich das Marmor-Depot bis zum linken Tiberrufer, extra muros von der Aventine bis zur St. Pauls-Kirche, erstreckt, scheinen die Vorräthe fast unerschöpflich zu sein. Mitte August wurden 16 große Blöcke ausgehauen, einer von äußerst werthvollem, rosenfarbigem, orientalischen Alabaster, ein zweiter von Pabonazetto, und verschiedene andere von giallo antico. Das Emporium hat Alles geliefert, was man zur Restauration des Agrippinischen Pantheons brauchte und dasselbe Material würde zur Wiederherstellung und Verschönerung von 21 Kirchen in Rom verwendet. Bis jetzt besaß Rom am Eingange des St. Peter-Portals nur zwei große Säulen aus Afrikanischem Marmor; das Emporium hat 15 andere geliefert, von denen die größte auf dem Capitolium zur Verewigung des fünften Concils bestimmt ist. Außerdem sind 13 Stücke des kostbaren Murrbin, für welches die alten Römer sarkastische Preise zahlten, entdeckt worden. — Der Belvedere-Hof im Vatican ist gegenwärtig das Haupt-Depot dieser Marmorstücke, deren Aufstellung unter der unmittelbaren Aufsicht des Papstes geschieht. Kürzlich sah der heilige Vater der Ankunft eines enormen Afrikanischen Marmorblockes zu, der von 20 zottigen schwarzen Büffalos vom Tiberrufer nach dem Vatican geschafft wurde.

Die Londoner Juden haben gegen die Chronologie. Nachdem sie nämlich bisher gewohnt gewesen, auf ihren Grabmälern neben der Jahreszahl seit Bestehen der Welt auch die der gewöhnlichen Aera anzugeben, ist ihnen von ihren geistlichen Behörden mitgetheilt worden, daß die letztere Angabe unterbleiben müsse, weil sie eine Anerkennung des Christenthums in sich schließe.

[Selbst in Indien.] Das große Juggernautfest ist für dieses Jahr beendet, und nach den Berichten indischer Blätter hat der religiöse Eifer des Volkes bei dieser Feier im Vergleiche zu früheren Zeiten bedeutend nachgelassen. Der Friede von India meidet, das Fest habe einen ziemlich kläglichen Abschluß gefunden. Noch sehe man die beiden großen Wagen im Wege oder vielmehr halb im Graben stehen, weil das Volk nicht Lust habe, sie von ihrem Platz zurückzuziehen. Trotz der Hufen, heißt es im Weiteren, welche gedungen waren, die Wagen zu ziehen und ein großes Uebelgeschrei zu erheben, wurden die Wagen das erstemal nur die Hälfte des gewöhnlichen Weges gezogen und lagen dort mitamm den Gögenbildern und den fliegenden Fahnen im Schlamme. Wie gewöhnlich, wendeten sich die Brahminen an die Behörden mit dem Ansuchen, das Volk zum Ziehen anzuhaken, allein, wie natürlich, wurden sie abschlägig beschieden. Die Bauern erwiderten denen, welche sie von den Wagen herab aufforderten, zu ziehen, sie möchten immerhin absteigen und selbst mit Hand anlegen. Die Volksmenge zählte gegen 75,000 Köpfe und stellte sich gegen den Zusammenlaß früherer Zeiten wie 1 : 3. Dabei ist zu bemerken, daß auf einen einzigen Mann gegen 50 Weiber und Kinder kommen. Die Polizei hielt vortrefflich Ordnung und kein einziger Unfall ist zu erwähnen. Nur drei Fälle von Trunkenheit kamen vor. Das Schauspiel, welches die Wagen und Gögenbilder auf der Heerstraße boten, konnte man als Sinnbild der Lage betrachten, in welcher sich der Gögendienst befindet, wenigstens innerhalb und in der Nähe der großen Städte. Alles ist im Wanken und dem Falle nahe, insofern der Trog bleibt. Von Enthusiasmus ist jedoch nicht die Rede und mit dem Glauben hat es nicht viel auf sich.

[Gegen den Scheintod.] Der sehr reiche Marquis d'Orches hatte einen Preis von 20,000 Frs. ausgesetzt für die Entdeckung einer praktischen Methode, den eingetretene Tod, auch in der kleinsten Hütte, deutlich zu erkennen. Dr. Caniere von St. Jean du Gard gewann diesen Preis. Sein einfaches untrügliches Experiment besteht darin, in einem dunklen Raume die Hand des Todten oder Tottgeglaubten gegen eine Flamme zu halten. Ist der Tod noch nicht eingetreten, so scheinen die Finger, besonders an den Unrissen, transparent mit einem rothigen Anfluge, hat aber das Leben aufgehört, so verdeckt die Hand das Licht wie eine Hand von Marmor und grenzt sich scharf gegen die Strahlen der Flamme ab.

### Aus der Provinz Sachsen.

Aus Gisleben, der Stadt, wo Luther geboren und gestorben ist, erhält die „Volkst. Ztg.“ folgendes Schreiben: Stadt Gisleben und Umgegend hatte in den letzten Jahrhunderten durchweg eine vortheilhafte Bevölkerung und war ein vornehmender Provinzialort an Juden und Katholiken war vorhanden. Erst in dem gegenwärtigen Jahrhundert hat sich die katholische Bevölkerung durch den Zuzug von Arbeit und Bergarbeitern auf ungefähr 2 bis 3 pCt. erhöht. Es ist denn auch vor ca. 4 Jahren eine katholische Kirche fast im Mittelpunkte der Stadt erbaut. Das mag eine Verdrängung haben. Zudem ist auch dem alten Kirche angefallen Bräuer, welcher, wie verlautet, dem dem Ansehen nach angeblich soll, nicht das mindeste Unrecht nachzugehen, da er mit der Einwohnerzahl auf Schritt und Tritt abnimmt und sich um Dinge, die ihn nichts angehen, nicht zu kümmern scheint. Ich lasse ich, dem in Wirklichkeit mag dies wohl anders sein. Voriges Jahr hat sich nun plötzlich das Verdrängen nach einem Kloster für karitative Zwecke beantragt. Man kaufte nahe am östlichen Ende der Stadt ein Gehöftchen, bestehend in einem zweistöckigen Hause nebst Garten, und nannte es „Kloster der besseren Gerechtigkeit“. Darunter lag ein unbekanntes fernes maderetes ein und wohnen nun wohl schon ein volles Jahr in dem Kloster der hell. Contrails, dessen Zahl wohl verhältnißmäßig und dessen Fenster durch Gittern wohl verriegelt gegen einbringende Blicke des Volkes sind. Sie, die barmherzig sein sollen, zeigen sich nicht der Welt, um Barmherzigkeit zu üben. Sie scheinen unter dem Protectorate des Jesuitismus zu leben, da ein junger Mann dieses Ordens, ungefähr 22 Jahre alt, als Klostergeistlicher fungirt. Neuers Nings hat man nun noch bedeutende Anläufe von Grundstücken in der Umgebung des n. Klosters gemacht. Das Geld dazu muß in Fülle vorhanden sein, denn man

bezahlte prompt und gut. Man will ein neues Kloster von großen Dimensionen bauen; Zeichnungen und Anschlag sind bereits gefertigt und der Bau soll an einen hiesigen Maurermeister verdingen werden. Noch fehlt indessen die Concession dazu, die, wie es heißt, in der Kürze ertheilt werden wird. — Die hiesige Bevölkerung hat sich zu allen diesen Arbeiten passiv verhalten. Unter Norddeutschland scheint sich mit Mönchen und Nonnen entsetzlich zu bevölkern, indem man sie anderswärts vertriebt. Man baut Städte der Reichthümer, Städte der trägen Ruhe in unterm zu arbeitsamen Lande.

### Aus San Francisco.

Die Entdeckung außerordentlich reicher Silbergrube im Minnedistricte von Mexique hat hier vielen Leuten den Kopf verdeckt, Tausende haben ihre Schritte dorthin gewandt und neue Städte entstehen, wo vor einem Jahr kaum Wohnstätten sich hintrugen. Obgleich diese Minenergie noch unter Sonne und Eis begraben ist, so an Obach fehlt und die Lebensmittel theuer und selten sind, so sind doch bereits mehrere Stellwagenlinien beschickt, die sich von Orien und Westen ausziehenden Passagiere der Eisenbahn von der etwa 450 Meilen von hier gelegenen Station Elko nach dem neuen Eldorado zu befördern, welches 6-7000 Fuß über dem Meeresspiegel liegt. Die hier für jene Region entdeckten neuen Minencomplexe, von denen die meisten auf Luftschiffen begründet sein können, repräsentiren schon ein Capital von mehr als 3 Millionen Dollars. Man fürchtete anfangs, daß die Auswanderung so vieler unserer Einwohner den Werth des Grundbesitzes in San Francisco herabdrücken würde; doch war dies so wenig der Fall als nach dem Erdbeben im vorigen Herbstes im Oregon, nie ist die Speculation stätiger gewesen als während der letzten Monate, und die Umsätze in Grundstücken erreichten in diesem Monat sogar die enorme Summe von über 2 1/2 Mill. Doll. Gold. Der Reichthum, welcher auf diese Weise manchen in den Schoß geworfen, hat wiederum zu großartigen Projekten geführt: man scheint vorzugehen zu haben, daß die Bürger der Stadt schon an 30 Mill. Doll. veranzagaben müßten, um das Niveau der Straßen den wichtigsten Stadttrassen auszurufen, welche auf Hoheit und Orientierung, Felsenverhältnisse von mehreren hundert Fuß Höhe und schiffbares Fahrwasser für seine Nützlichkeit nahm und folglich auch die Entwässerungsecken mehrerer Modification unterwarf. Die jetzt vorgeschlagenen Höhenveränderungen sind indes die bedeutende Opposition, da im Verhältnisse zu den Verbesserungen der Einzelnen ermachende Schäden zu colossal sein würde. Hierarchen abrisgen hier die in Newport vormaligen corrupten Verhältnisse, so würde alles Protesten nichts helfen, allein den Willkürlichkeiten unserer Municipalität ist kürzlich die Grand Jury kräftig entgegengetreten und die Speculanten haben sich bequemen müssen, ganze Quartiere aufzulassen, um neue Straßen anzulegen ohne Benachtheiligung der andern Mitbürger. Es unterliegt wohl keinem Zweifel, daß die Bevölkerung San Francisco's noch vor dem Jahre 1890 eine Million Einwohner überschreiten wird, und dieser Gewissheit ist es zuzuschreiben, daß alle neuen Anlagen einen großartigen Charakter tragen als bisher, wo man mehr den momentanen Nutzen vor Augen hatte. Ohne die billige Arbeitskraft der Chinesen wäre die transcontinentale Eisenbahn sicherlich nicht so rasch zu Stande gekommen und viele der hiesigen Fabriken würden ihre Arbeiten haben einstellen müssen oder hätten gar nicht gegründet werden können; denn dem Vorwande, daß sie den Arbeitslohn herabdrücken, daß unter ihnen eine Art von Schandverhältnisse seien und mit ihnen Chinesen nach dem unheimlichen Reich thums begier nach Bestehen größer ist als die Zahl der Arbeiter, und daß die in Californien bezahlten Löhne noch immer zu hoch sind, daß sie in keinem Lande der Welt übertraffen werden. Schon in früheren Artikeln habe ich auf die Wichtigkeit hingewiesen, welche die Eisenbahn für unsere Staat erlangen dürfte. Der letzte Dampfer von Japan brachte nun unsern Landsmann Herrn Schnell und mehrere andere Deutsche, nebst drei japanischen Familien von Hatodubi, welche, mit der Seidenindustrie völlig vertraut, sich derselben hier zu widmen beabsichtigen und bereits die nöthigen Materialien zu diesem Zwecke mitbrachten. Diese besitzen aus 50,000 dreißigjährigen Maulbeerbäumen (Morus alba); ferner aus einer Menge Bambuspflanzen (12 Fuß hoch), 500 dreißigjährigen Bäumen vegetabilen Wachses (4 Fuß hoch) und sechs Millionen Theenissen. Man ist überzeugt, daß das hiesige Klima für die Pflanzen sehr geeignet ist. Hr. Schnell war Dolmetscher der preussischen Gesandtschaft in Japan und zuletzt Finanzminister eines der nördlichen Daimios während ihres Krieges mit dem Mikado, namentlich sehr befreundet mit dem Fürsten Akiu und der japanischen Sprachen völlig mächtig. Nach Unternehmung der nöthigen Vorkenntnisse sah sich Dr. Schnell genöthigt, auszuwandern, und es ist nicht unmöglich, daß einige der Fürsten nebst 40 bis 50 Familien ihm folgen werden; er hat bereits eine ziemlich bedeutende Anzahl Bekannte und geachtet eine japanische Colonie zu gründen. Auch von Italien aus ist eine Anzahl von Eisenbahnern geworden, welche aber das bis jetzt hier herrschende System ablehnen, die Raupen mit den Blättern der Seidlinge zu füttern, wodurch werthvolle Coccons erzeugt und möglicherweise auch frankfurter Raupe produziert werden. Hierzu die von unserer Staatsregierung ausgesetzten Prämien so rasch als möglich einzuschleusen, man man auf dem Punkte, diesem wichtigen Industriezweig seine ganze Zukunft abzugeben.

### Handel, Industrie und Verkehr.

Die „Zeitschrift des statistischen Bureau's“ hatte als Grund der wiederholten Grundnachteile in einem auch von uns erwähnten Aufsatz bekanntlich u. A. das Zurückbleiben der Bergwerkswissenschaften in Deutschland hervorgehoben und daran die Bemerkung geknüpft, daß jene Unfälle ein Nagel zum Sarge der selbstständigen Bergakademien sein könnten, die ihre Fortexistenz dadurch, daß sie in ihren wissenschaftlichen Leistungen äußerst merkbar hinter den Leistungen der volkreichen Schulen und Universitäten zurückblieben, immer weniger rechtfertigen. Dies giebt der in Dresden erscheinenden „Konstitutionellen Zeitung“ zu einer Betrachtung Anlaß, welcher wir die anfallige Notiz entnehmen, daß nach dem Jahrbuche für den Schiffsbau Berg- und Hüttenmann für 1889 auf der Bergakademie Freiberg gegenwärtig nur 10 Sachverständigen mit Staatsbezüge und 4 auf eigene Kosten dem Studium der Bergwissenschaften obliegen, die früher 65 Sachverständigen sind, darunter allein 40 Amerikaner. Das genannte Blatt meint, daß unter solchen Umständen den Schiffschen Stenerzahlern allerdings die Erhaltung der Akademie nicht länger werde zugemuthet werden dürfen. Es wird daran der Vorschlag geknüpft, daß Berggesetzgebung, Bergpolizei, futz das ganze Bergwesen in Norddeutschland zur Bundes Sache gemacht und die Freiburger Bergakademie zur allgemeinen Reichsanstalt erhoben würde. — So anerkenntwerth die überall hervorretende Zuerst auf die einflussreiche Thätigkeit des Norddeutschen Bundes ist, wo sich Uebelstände zeigen, beweist die „Nat. Ztg.“ hierzu, so wollen wir doch unsere Ansicht nicht zurückhalten, daß dem Bunde einflußreich noch andere Aufgaben sehr viel näher liegen, als die Uebernahme von Lehranstalten. Gerade in der Unterhaltung und Entwicklung solcher müssen unseres Erachtens die Einzelstaaten einen Gegenstand erheblichen Wertes finden. Andererseits möchten sie den Beweis für die Berechtigung ihrer Existenz überhaupt schuldig bleiben.

Am 1. Oct. soll die erste römische Eisenbahn — von Sutere nach Gurgewo — eröffnet werden, nachdem sich die Regierung im Einverständnisse mit den Kamern entschieden hat, diese Bahn in eigene Hände zu übernehmen. Der Bahnkörper und das Betriebsmaterial werden nun zwar bis zum 1. Oct. bereit sein, indessen ist für die wirkliche Eröffnung doch nur wenig Aussicht vorhanden, da es der Regierung an einem geeigneten und nur einigermaßen erfahrenen Beamtenpersonal gänzlich gebricht. Zwar hat sich dieselbe an die französische Regierung um Ueberlassung eines tüchtigen Betriebsdirectors gewandt, aber mit der Acquisition eines Directors ist wenig geholfen, wenn das hiesige Personal fehlt, von dessen Thätigkeit und Zuverlässigkeit das Leben vieler Bergwerke abhängt.

In der Sitzung des photograpischen Vereins in Weimar in Berlin vom 20. August legte Herr Großmann, Firma Otm u. Großmann, ein Sammlungs

(Fortsetzung in der ersten Beilage.)

# Bekanntmachungen.

## Thüringische Eisenbahn.

### 3te Einzahlung auf die Stamm-Actien Litt. B. (Gotha-Leinefelder Bahn).

Die Inhaber der Quittungsbogen zu unseren garantirten Stamm-Actien Litt. B. für den Bau der Gotha-Leinefelder Bahn, auf welche bis jetzt die 1te und 2te Einzahlung von zusammen 60% geleistet worden ist, werden hiermit aufgefordert, die dritte Einzahlung von 20% mit abzüglich der Zinsvergütung à 4% fürs Jahr auf 60% vom 1. Februar cr. bis 30. September cr. 1 Th. 18 Gr.  
also netto mit 18 Th. 12 Gr.

pro Actie bis zum **30. September 1869** bei einer der nachgenannten Einzahlungstellen zu leisten.  
Die Verzinsung dieser 3ten Einzahlungs-Rate beginnt mit dem 1. October d. J.  
Wer diesen Einzahlungstermin veräumt, verfällt den im §. 16 des Statuts unserer Gesellschaft vorgeschriebenen Strafen.  
Die Einzahlung ist zu leisten:  
a) in Erfurt, bei unserer Hauptkassa,  
b) in Berlin, bei der Direction der Disconto-Gesellschaft,  
c) in Leipzig, bei der Leipziger Bank,  
d) in Gln., bei den Herren **Sal. Oppenheim jr. & Cie.**,  
e) in Frankfurt a/M., bei den Herren **W. A. von Rothschild & Söhne**,  
überall, in den Geschäftsstunden von 9-12 Uhr Vormittags.  
Behufs Quittirung sind bei der Einzahlung die Quittungsbogen nebst einem doppelt auszufertigenden Nummern-Verzeichnisse, zu welchem Formulare bei obgenannten Stellen verabreicht werden, origin. vorzulegen. Dieselben können nach einigen Tagen mit Quittung über die geleistete Einzahlung versehen, wieder in Empfang genommen werden.  
Jede der namhaft gemachten 5 Einzahlungstellen ist ermächtigt, über diese 3te Einzahlung rechtsverbindlich auf den Quittungsbogen zu quittiren.  
Die Zu- und Rücksendungen per Post erfolgen auf Kosten und Gefahr der Inhaber.  
Erfurt, den 10. August 1869.

**Die Direction**  
der Thüringischen Eisenbahn-Gesellschaft.

Wir bewilligen für Spareinlagen:  
Bei täglicher Abhebung incl.  $\frac{1}{12}$  % Ausgangsprovision 3% Zinsen.  
Bei 3monatlicher Kündigung  $3\frac{1}{2}$  % Zinsen.  
Bei 6monatlicher Kündigung 4% Zinsen.  
**Allgemeiner Spar- und Vorschuss-Verein zu Halle a/S.**  
Eingetragene Genossenschaft.  
**Dr. Beeck. K. Rudolph. A. Brand.**

Die gangbarsten Sorten von natürlichen und künstlichen Mineralbrunnen, Pastillen und Salzen  
halten stets vorräthig  
**Helmbold & Co.**

Den Herren Landwirthen empfiehlt die Fabrik künstlicher Düngemittel von **A. Schröder in Radewell bei Halle a/S.** ihre aus Knochen, Knochenkohle, Walle, Blut u. bereiteten **amoniakhaltigen Superphosphate** unter Garantie der löslichen Phosphorsäure u. des Stickstoffgehaltes zu den billigsten Preisen.

Hohen Peru-Guano von **Mutzenbecher & Sohn** und aufgeschlossenen von **Ohlendorff & Comp.** in Hamburg offerire in freier, trockner Waare, zu soliden Preisen ab **Friedeburg a/S.** bei Herrn **A. Hirschke**, und im Gasthof zur „grünen Tanne“ in **Bisleben.**  
**Otto Morgenroth.**

Concess. und prämirte feuerfichere Zeolith-Dachpappe, sowie Asphalt-Dachlack  
empfiehlt zu billigsten Fabrikpreisen **M. Triest, Königsstr. 26.**  
NB. Eindeckungen mit Zeolith-Dachpappe werden von mir übernommen und durch gepresste Meister unter Garantie ausgeführt. **D. D.**  
Sämmtliche Colonial-Waaren, Cigarren u. Spirituosen etc. geht bei Abnahme von 5 R. resp. 1 R. stets zu Engros-Preisen ab.  
**Julius Herbst, Nannische Straße.**

Die verehrlichen Gallenser mache ich beim Besuch Leipzig's auf meine frequente Schoppen-Stube mit direct vom Winger gekauften **Rhein-, Mosel-, Pfälzer-, Bordeaux- und Ungar-Weinen**, den Schoppen schon von 4 Ngr. an, aufmerksam. Warme und kalte Küche nach der Karte. Warmes Frühstück à 2 $\frac{1}{2}$  u. 3 Ngr.  
**August Simmer, Petersstr. Nr. 35.**

Die Zuckerraffinerie **Trottha** beginnt die Camagne den 13. September. Meldungen von Arbeitern nimmt der Siedemeister **Reising** entgegen.  
Ein Bediente, der auch die Gärtnererei versteht und mit guten Zeugnissen versehen, wird auf der **Domaine Gatterstedt** zum 1. October gesucht.

Gebauer-Schweitsche'sche Buchdruckerei in Halle.

**General-Wittwenkasse.**  
Neue Anmeldungen zur Reception, desgleichen die bereits fälligen Beiträge nimmt vom 1. September e. ab entgegen.  
Wittwenpensionen zahlt aber vom 1. April ab aus **Scholze, Geißstraße Nr. 60.**  
Halle, den 1. September 1869.

Ein pro rectoratu geprüfter, besens empfindlicher evang. Predigtamts-Kandidat wünscht bei einem älteren Geistlichen als Hüthe einzutreten. Näheres unter **F. G. S. durch Ed. Stückrath** in der Exped. d. Ztg.

Ein junges Mädchen aus gebildeter Familie, welches längere Zeit die Landwirthschaft erlernt und im Kochen und allen häuslichen Arbeiten nicht unerfahren, sucht zum ersten October oder früher Stellung auf dem Lande. Gehalt wird weniger beansprucht, aber gute Behandlung erwünscht. Nähere Auskunft ertheilt der Buchhändler Herr **Oscar Weber** in Zeitz.

**Windmühlen-Verkauf.**  
Eine Hochwindmühle ist veränderungshalber sofort zu verkaufen; Kaufpreis 3800 Th. Die Mühle ist ganz nach neuester Construction gebaut, hat zwei Mahlgänge, einen Cylinder- u. einen deutschen Gang. Ferner liegt die Mühle zwischen drei großen Döfsern allein, auch liegen zwei Rittgerüthe dicht daran. Sämmtliches Mahlgut wird abbracht und geholt. Weist nach **Schledt in Weissenfels, Cusastr. Nr. 818.**

Die bei uns gelagerten Bauhölzer will Eigenthümer bald räumen u. zu herabgesetzten Preisen verkaufen.  
**J. G. Mann & Söhne.**

Die ersten acht **Teltower Mädchen** erhielt soeben **J. Kramm.**

Die ersten neuen **Bremer Neunungen** erhalte **Mittwoch früh.**  
**J. Kramm.**

**Der Mailändische Haarbalsam** gehört nicht in die Kategorie jener über Nacht aufgeschaffener Schwindelartikel von erachteter Berühmtheit, sondern hat sich schon seit 35 Jahren glänzend bewährt, wie aus folgendem gewichtigen Zeugniß hervorgeht.

**Zeugniß.**  
„Der Unterzeichnete hat den von Hrn. Kreller, technischem Chemiker zu Nürnberg, fabricirten Mailändischen Haarbalsam schon im Jahre 1837 chemisch untersucht und ist in Folge dieser Untersuchung — die ihn auf Stoffe stießen ließ, welche an sich ganz unschädlich, bis dahin in keinem andern Haarnachschubm beider denden Mittel in Gebrauch genommen wurden — sehr anlaßt worden, verschiedene Versuche über die Wirksamkeit des Mittels bei jüngern wie bei ältern männlichen wie weiblichen Personen, welche an fleckenweise oder gänzlich Haarlosgigkeit des Kopfes litten, anzustellen zu lassen, und fand so, daß in allen diesen Fällen das Mittel leistete, was der Verfertiger von dessen Wirkungen ausgesagt hatte. Dergleichen Wahrnehmungen sind im Laufe der Zeit auch von andern Doktoren der Medizin (und praktischen Aerzten) gemacht worden, so daß mithin der gute Erfolg des in richtiger Weise vor-schriftsmäßig gebrauchten Mittels außer allem Zweifel steht.“  
Erlangen, den 14. Juli 1847.  
(L. S.)

**C. W. G. Kastner**, der Medizin u. Philosophie Doktor, ordentlicher Professor der Physik und Chemie, kgl. baner. Hofrath.  
\*) Vorräthig in großen Gläsern zu 15 Gr. und in kleinen zu 9 Gr. nebst Gebrauchsanweisung mit vielen andern ärztlichen, amtlichen und Privatzeugnissen von **Helmbold & Co.**, Leipzig: Geißstraße Nr. 109 in Halle a/S.

**Carlschafener Sandstein-Platten**, geschliffen zu Hausfluren u. von 4 $\frac{1}{2}$  Gr. pro Fuß an empfiehlt **G. Beyer.**  
Schriftliche Arbeiten fertigt mit Sachkenntniß **Blessner, Secretair, Kl. Sandberg Nr. 3.**

(Fortsetzung aus dem Hauptblatte.)

von etwa 50 Stück photographischen Bildern vor, welche das höchste Interesse der Verammlung erregten. Diese Bilder sind nach einem ganz eigenthümlichen Verfahren hergestellt. Sie sind wahre Drucke, d. h. mittels der Presse und durch eine Art lithographischer Farbe angefertigt und geben Zeugnis, daß das inebelang ange strebte Ziel, die Herstellung von Photographien durch die Presse vollständig erreicht ist. Die Sammlung der vorgelegten Probeabdrücke umfaßt Aufnahmen nach der Natur, als Portraits, Gruppen, Architekturen und Landschaften, wie auch Reproduktionen von Bildern und Zeichnungen und alle in ausgezeichneter Schärfe und Klarheit, ohne daß in irgend einem Theile Halbton und Modulation entbehrt werden. Dabei ist am 7. Sept. keine Spur zu erkennen, so daß dieselben den besten, so sehr vervollkommenen Silbercyanotypen auf Salz- und Eisenplatten gleichen. So viel Dr. Großmann über dieses Verfahren, welches unter Leitung des Hrn. Gensler in München so weit ausgebildet worden ist, sich ausdrückt, bietet es allen Photographen außerordentliche Vortheile. Die Herstellung einer Druckplatte auf gewöhnlichem Glase geschieht in wenigen Stunden und erfordert, je nach der Größe, 1/2 bis 1 Egr. an Präparaten. Von Aufnahmen, welche des Morgens gezeigten, lassen sich zum Abend schon mehrere Hundert vollendet schöne Abdrücke herstellen. Die Einrichtungsgegenstände sind höchst unbedeutend, und kosten namentlich die einzeln thümlich konstruirte Druckpresse nur 30 Thaler. Zum Drucke eignen sich alle Pa pierarten, wenn es sich darum handelt, stumpfe Abdrücke zu erzielen, während für glänzende Bilder ein besonders zubereitetes Papier erforderlich ist, welches specielle Erfindung der Herren Ohm und Großmann ist. Im Ganzen also lassen sich diese Drucke, wofür Herr Großmann den Namen „Lichtdruck“ angenommen, bedeutend billiger, in jeder beliebigen Anzahl und in kürzester Zeit herstellen, wie die Silbers copien nach dem alten Verfahren.

London, d. 29. August. (Tel.) Die gestern abgehaltene Verammlung der Actionaire der Gesellschaft „Albion“ hat sich über keine bestimmten Beschlüsse geeinigt; es wird nun eine Generalversammlung der Polieninhaber vorbereitet.

Landwirthschaftliches.

Die Maul- und Klauenfäule ist jetzt auch in Schottland zum Ausbruch gekommen, und aus der Nähe von Glasgow werden mehrere Fälle der Art gemeldet. Den neuesten Verordnungen zufolge darf ein Stück Vieh den dortigen Markt nur dann verlassen, wenn es sofort zu einem innerhalb der Stadt belegenen Schlachthause abgeführt wird.

Meteorologische Beobachtungen.

Table with 5 columns: Zeit, Baromet. (H. u. M.), Temperatur (N. u. M.), Wind, and Allgem. Himmelsansicht. Rows for 30 August, Morning 6 Uhr, Noon 2 Uhr, Evening 10 Uhr, and Daily Summary.

Aus den telegraphischen Witterungsberichten.

Table with 5 columns: Beobachtungsort, Ort, Baromet., Temperatur, Wind, and Allgem. Himmelsansicht. Lists weather reports from Königsberg, Berlin, Lergau, Danaranda, Schweden, Petersburg, and Moskau.

Marktberichte.

Magdeburg, d. 30. August. Weizen 70-80 fl. Roggen - fl. Hafer 36-40 fl. ... (Detailed market report for Magdeburg covering various grains, oil, and other commodities with prices and market conditions.)

ringes Geschäft zu letztwöchentlichen Preisen. Neuer Englischer Weizen seit 14 Tagen um 2 Sch. gewichen. Gerste und Wehl rubig, aber fest. Hafer bei kleinem Geschäft stetig.

London, d. 29. August. Aus New York vom 28. d. Abends wird v. atlantische Kabel gemeldet: Wechselkurs auf London in Gold 109 1/2, ... (Financial news from London and New York including exchange rates and commodity prices.)

Wasserstand der Saale bei Halle (an der Königl. Schiffschleuse zu Trotha) am 30. August Abends am Unterpegel 2 Fuß 10 Zoll, am 31. August Morgens am Unterpegel 2 Fuß 10 Zoll.

Wasserstand der Saale bei Bernburg Morgens am 30. Aug. 2 Fuß 6 Zoll. Wasserstand der Elbe bei Magdeburg den 30. Aug. am neuen Pegel 3 Fuß 1 Zoll.

Wasserstand der Elbe bei Dresden am 30. Aug. 2 Ellen 9 Zoll unter 0.

Börsen-Nachrichten.

Berliner Börse vom 30. August. Die Fonds- und Actienbörsen war im gestrigen Privatverkehr Anfangs fest, wurde aber später auf schlechtere Wiener Discontierungen flau; auch heute noch waren letztere entscheidend und fanden vielfache Schwankungen statt, so daß die Course weiter zurückgingen und noch unter denen vom Samstag schlossen. Die Liquidation macht sich heute sehr fühlbar. ... (Detailed report on the Berlin stock exchange, including prices for various securities and market sentiment.)

Leipziger Börse vom 30. August. Staatspapiere zc. Königl. sächs. Staatspapiere v. 1830 v. 1000 u. 500 fl. zu 3 1/2 % 85 1/2 fl. ... (Detailed report on the Leipzig stock exchange, covering government bonds, local securities, and other financial instruments.)



Deutschland.

Berlin, d. 30. August. Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ schreibt: „Es befiel sich, das mit der jüngsten Besetzung des Grafen...“

Ein hervorragendes Mitglied der national-liberalen Partei, Stadtgerichtsrath Lefse in Eborn, ist zum Rechtsanwalt (mit dem Charakter als „Zustizrath“) in Berlin ernannt worden.

Durch den mit Anfang des nächsten Jahres Gesetzeskraft erlangenden dritten Titel der Bundes-Gewerbeordnung ist, wie dies den beteiligten preussischen Behörden mitgeteilt worden, der Umfang des Hausirkertriebes wesentlich erweitert, und es können Gewerbescheine auch auf folgende, bisher nicht zugelassene Gegenstände erstreckt werden: Material- und Secerewaaren (namentlich also Kaffee, Präparate Cichorien, Chocolate, Bhee, Syrup, Rosinen, Tabak, Del, Lichte etc., Conditorenwaaren und Honigkuchen), Leder, Schuhmacherwaaren und Werkzeuge, Leberschmierer und Möbelschleifer, Holzfournieren, Pottasche, Gold-, Silber-, Neussilber- und Baaren aus edlen Metallen, Perlmutter, Perlen und echten Steinen; ferner Zeug, die aus Wolle, Baumwolle oder Seide, ganz oder in Vermischung mit anderen Materialien verfertigt sind; Papier und Druckschriften. Außerdem ist auch der bisher ausdrücklich verbotene Hausir-Gewerbebetrieb der Commissionäre, Mäkler, Agenten, Auctions-Commissionäre und Auctionatoren von künftigen Jahre ab gestattet. Dagegen bleiben auch ferner die im §. 56 der Bundes-Gewerbeordnung aufgeführten Gegenstände vom An- und Verkaufe im Umherziehen ausgeschlossen. Qualifications-Atteste für Hausir-Gewerbetreibende hat auch die neue Gewerbeordnung beibehalten.

Dem Kultusministerium ist eine Petition um Einführung des jüdischen Religionsunterrichts für die jüdischen Schüler als eines obligatorischen Lehrgegenstandes an den höheren Lehranstalten überwiesen worden. Die Unterschriften sind dafür im ganzen Staate gesammelt worden.

Die „Kreuztg.“ verweist den Protestantenverein, der die Kirchen beansprucht, in die Tonhalle oder das Universum; das Druebeum mag sie doch nicht hinzuzufügen. Ebenso wenig, wie der Berliner Polizeipräsident sich würde genügt finden lassen, irgend ein Staatslokal für die Beratungen einer politischen Partei herzugeben (warum denn nicht?), ebenförmig dürfte das Konfessorium die evangelischen Kirchen dem Protestanten abzugeben, „preisgeben“. Dasselbe würde die Gemüther verwirren, es würde ein Aergernis geben, wenn es dem Protestantenverein die Kirchen einräumte, in welchen die Gemeinden Befestigung im Glauben zu suchen berufen und berechtigt sind; denn das Konfessorium hat die Pflicht, „über die Reinheit des Bekenntnisses zu wachen.“ Der Artikel schließt mit den Worten: „Wenn es auch in Athen zur Heidenzeit eine Kirche gegeben hat, welche dem unbekanntem Gotte gewidmet war, unsere Kirchen sind dem Dienste des geoffenbarten Gottes geweiht.“ Was die „Kreuztg.“ hier predigt, ist nichts Neues. Aber man ist doch immer wieder versucht, von einem Zeugnis Akt zu nehmen, welches der im Besitze weltlicher Macht sich fühlende Trotz der in ihrer großen Majorität andersgestimmten, aber ohnmächtig gemachten Bevölkerung ins Gesicht schleudert.

Die „Völk.-Ztg.“ schreibt: „Es ist recht beklagenswerth, wenn man ansieht die Freiheit zu Hülfen gegen Mächtigenglauben und Klosterwunder auf die Staatshilfe zurückgreift und von dieser verlangt, sie solle mit Verböten dagegen einwirken! Staatsverböte wirken nur den Fanatismus und rufen zu allen Zeiten das Gegentheil der Freiheit nach. Wenn eine Bevölkerung durch den Staat geschützt sein will gegen Aberglauben oder sogar gegen Andersgläubige, so bündet sie damit ihre Unmündigkeit und legt sich dadurch nur die Fessel der Staatsreligion auf. Wer die Freiheit liebt, wird gerade das Gegentheil fordern. Er wird jedem Glauben, jeder Glaubensgemeinschaft das Recht der Existenz als freier Gemeinde gönnen. Er wird die Staatskirche selber in ein freies Gemeinwesen verwandeln.“

In dem 2. Quartalhefte des laufenden Jahrgangs der „Zeitschrift des Königlich statistischen Bureau“ befindet sich auch der 2. Abschnitt der „Beiträge zur Geschichte und Statistik des Unterrichts im Preussischen Staate“ von Dr. Engel. Ein besonderer Abschnitt entwickelt die Beziehungen zwischen den Elementarschulen und die Fächer und die Bewohner überhaupt betreffenden Zahlen, aus welchen wir unter Anderem entnehmen, daß in einem Durchschnittsjahre aus 1862 bis 1864 der Gesamtaufwand für ein in die öffentlichen Elementarschulen aufgenommenes Schulkind sich belief: in den evangelischen Schulen auf 4,1 Thlr., in den katholischen Schulen auf 3,1 Thlr., in den jüdischen Schulen auf 7,2 Thlr., in sämtlichen Schulen auf 3,8 Thlr. Die Ausgaben des Staats betragen in der nämlichen Zeit für je eine evangelische Schule 16, für je eine jüdische Schule 2, und für je eine Elementarschule überhaupt 15 Thlr. Die Gesamt-Unterhaltungskosten waren dagegen für eine evangelische Schule 456, für eine kath. Schule 404, für eine jüdische Schule 494 und für eine Schule überhaupt 440 Thlr. Für sämtliche Schulen bildet dies eine Summe von 11,039,799 Thlr., wovon aufgebracht

werden: 2,528,197 Thlr. durch das Schulgeld der Schüler, 8,133,094 Thlr. durch die Gemeinden und sonstigen Verpflichteten und 388,508 Thlr. durch den Staat.

Die Anzahl der Aerzte in der ganzen Monarchie betrug 1867 8069, worunter 6593 praktische und 1476 Wundärzte. Hieron kamen auf die alten Provinzen 6128 (resp. 4936 und 1192), auf die neuen Provinzen 1941 (resp. 1637 und 284). 1861 waren 6024 Aerzte vorhanden, darunter 4499 praktische und 1530 Wundärzte. Hiernach hat sich in den alten Provinzen während der genannten 6 Jahre die Zahl der praktischen Aerzte um 442 vermehrt, die der Wundärzte aber um 333 vermindert. Die Einwohnerzahl stieg während dieser Jahre um 6,42 Prozent, die Zahl der Aerzte hingegen nur um 1,72 Prozent, so daß sie also nicht im Verhältnis zu der Einwohnerzahl gestiegen ist.

Unter der Ueberschrift: „Die Festungscommission und das deutsche Defensivsystem“, veröffentlicht die „Allgem. Ztg.“ unter halbamtlichem Zeichen einen „aus Baiern“ datirten Artikel, in welchem auf Grund „möglichst genauer Information“ über die geschichtliche Entwicklung und den Umfang der in der Festungsangelegenheit getroffenen Maßnahmen Näheres mitgeteilt wird. Die Ausführung im ersten Theile des Artikels kommt zu dem Schluß, daß nach den Ereignissen des Jahres 1866 für die Frage der Vertheidigung Süddeutschlands eine andere Lösung nicht vorlag, als diejenige, welche Fürst Hohenlohe in seiner Rede vor der Abgeordnetenkammer am 8. October 1867 als die Richtung seiner Politik überhaupt bezeichnete: „Vereinigung der süddeutschen Staaten, um hierauf diese Vereinigung in nationale Verbindung mit dem Norddeutschen Bunde zu setzen“, denn nur hierdurch werde einerseits das nationale Interesse gewahrt und doch die wohlberichtigte Selbstständigkeit der süddeutschen Staaten nicht verletzt. Sodann fährt der Artikel fort:

Von dieser Erwägung ausgehend, wurde, wie bekannt, im Jahre 1867 in Stuttgart eine Konferenz der süddeutschen Minister der auswärtigen und des Kriegswartements gehalten, und dabei die innere Stärkung der Armeen und die Einrichtung gleichmäßiger Einrichtungen für dieselben beschloffen. Dies war der erste Schritt, dem bereits im December desselben Jahres eine zweite Konferenz, der Kriegswartementsminister in München folgte, bei welcher die Frage wegen der immobilien Bestandtheile der Festungen schon im Auge gefaßt wurde. Nachdem dann zu Anfang 1868 die damals verammelten Landtage und der erstmalige Zusammentritt des Zollparlaments einige Verzögerung veranlaßt hatten, begann im September desselben Jahres die dritte Konferenz, und in dieser wurde am 10. October ein Vertrag über Errichtung einer Festungscommission zu Stande gebracht. Der weitläufige Inhalt dieses Vertrages läßt sich dahin zusammenfassen, daß „Baiern, Württemberg und Baden eine ständige Festungscommission bestellten, deren Sitz jährlich zwischen München, Stuttgart und Karlsruhe wechselte. Aufgabe der Commission ist es, die Verwaltung des gemeinsamen Festungsmaterials, überhaupt die Vertheidigungsfähigkeit der genannten Festungen nach den allgemeinen militärischen und technischen Ansprüchen, das strategische Verhältniß derselben zu einander, so wie zu den übrigen deutschen Festungen und Defensivanlagen, dann die Anlage neuer Festungen zu übersehen, außerdem den Bau und die Unterhaltung, dann die Vorzüge für militärische Benutzung strategisch wichtiger Eisenbahnen und Straßen in Erwägung zu nehmen. In Folge dessen werden die genannten drei Regierungen über alle Anordnungen, welche die Stärke der Defensivanlagen verändern, so wie über Fragen der Erhaltung oder Beibehaltung vorhandener wie über die Anlage neuer Befestigungen, dann über die Errichtung neuer Eisenbahnen und militärisch wichtiger Straßen die Commission vorher hören.“ Nachdem in solcher Weise eine Gemeinsamkeit der süddeutschen Staaten erreicht war und nachdem die contrahirenden Regierungen anerkannt hatten, daß eine definitive Regelung des Defensivsystems Süddeutschlands nur im Zusammenhang mit jenem von Norddeutschland erdelt werden könne, erließen sie thunlich und geboten daran zu gehen, die nationale Verbindung, die Wahrung des erwähnten Zusammenhangs mit letzterem zu suchen, und es wurde vereinbart, hierfür im Verlaufe der Liquidations-Verhandlungen über das vormalig gemeinsame Defensivsystem Sorge zu tragen. Diese Schritte wurden denn auch durch die am 6. Juli d. J. in der Liquidations-Commission gefaßten Beschlüsse erfüllt, wovon durch den „Verlaufs-“ das Festungsmaterial des früheren Deutschen Bundes nicht geteilt oder verkauft, sondern im Interesse des allgemeinen deutschen Vertheidigungssystems verwahrt, erhalten und ergänzt werden solle, und dann durch die weitere Anordnung: daß in solchen Angelegenheiten, welche von wesentlichem Einflusse auf das gesammte deutsche Vertheidigungssystem sind, die süddeutschen Regierungen die Ansichten des Norddeutschen Bundes, und zwar in der Regel unter Vermittlung der Militär-Bevollmächtigten (nämlich entweder der süddeutschen in Berlin oder der preussischen bei den süddeutschen Höfen) hören und, in so weit sie darauf einzugehen nicht in der Lage wären, die Gründe hierfür mittheilen. Das gleiche Verfahren wird der Norddeutsche Bund gegenüber Süddeutschland beobachten. Aus dieser — wie wir glauben, richtigen — Darstellung dürfte sich der Unterchied, zugleich aber auch der Zusammenhang von selbst ergeben, der besteht zwischen der Uebereinkunft, welche die süddeutschen Staaten unter sich und jener Vereinbarung, die sie gemeinsam, sodann mit dem Norddeutschen Bunde und Hessen getroffen haben. Es handelt sich zuerst um einen Vertrag, durch welchen Baiern, Württemberg und Baden sich eine Festungs-Commission gaben, und dann, um von den Regierungen ratifizierte Beschlüsse der Liquidations-Konferenz, welche das Verhältniß regeln, das zwischen dem Defensivsysteme dieser Staaten und Norddeutschlands fortan bestehen soll. In dem Vertrage der Süddeutschen unter sich ist die von ihnen zu errichtende Festungs-Commission, eine süddeutsche natürlich nicht, noch besonders genannt; in den Beschlüssen der Liquidations-Konferenz aber mußte zu einzelnen Stellen, des Gegenstandes, die den Süddeutschen für sich eigenenthümliche Institution als solche auch bezeichnet werden. Das Ergebnis, welches hier zu stellen wir uns bemühen, wird nur von den äusseren extremen Parteien getadelt werden können von jenen Parteien, denen entweder der preussische Einheitsstaat oder denen die vollkommene nationale Verfassung das Ziel ihrer Wünsche ist. Wir unerschrocken erkläre in den oben commentirten Verträgen einen bedeutsamen Schritt zur nationalen Einigung unter voller Wahrung der Souveränität der Einzelstaaten, zugleich ein Unterband dafür, daß die Politik des Fürsten Hohenlohe, um praktische Erfolge zu erndlichen, denn doch die richtige sein dürfte.

Zu der Verammlung deutscher Bischöfe, welche am 1. September in Fulda stattfinden soll, haben ca. 20 Bischöfe aus Nord- und Süddeutschland ihre Theilnahme in Aussicht gestellt, während die österreichischen Bischöfe die Einladung abgelehnt haben. Während die Zusammenkunft von 1867 sich fast ausschließlich mit Schulfragen beschäftigte, handelt es sich dieses Mal um eine Besprechung mit Bezug

auf das bevorstehende öcumenische Concil in Rom. Daß die deutschen Bischöfe, anstatt dem Rufe des Papstes ohne Weiteres Folge zu leisten, eine solche Besprechung für nöthig erachten, beweist wohl, daß dieselben nicht gerade vertrauensvoll die Bestrebungen wahrnehmen, welche das allgemeine Concil zu einer Kriegserklärung gegen die Grundsätze des modernen Staates benutzen oder vielmehr mißbrauchen möchten. Vielleicht wäre das sicherste Mittel, die römische Curie zu ernüchtern, wenn die deutschen Bischöfe einstimmig den Beschluß faßten, an dem nächsten Concil keinen Theil zu nehmen. Es steht fest, daß man sich in gewissen Kreisen auf das Zustandekommen eines derartigen Beschlusses Hoffnung macht; die „Weser-Zeitung“ fürchtet indessen, daß die Thatsachen diesen Erwartungen nicht entsprechen werden. Andererseits ist gar nicht daran zu denken, daß die Anwesenheit dieser gemäßigten Elemente auf dem Concil den weltkürmerischen Tendenzen der römischen Curie einen Zügel anlegen könnte, da die Majorität von vornherein den romanischen und exaltierten Elementen gesichert ist. Die deutschen Bischöfe befinden sich also vor der peinlichen Alternative, entweder durch das Wegbleiben von dem Concil die Vorurtheile, denen die höhere deutsche Geistlichkeit ohnehin schon in Rom ausgesetzt ist, noch zu vermehren und so stärken oder sich zum willenslosen Werkzeuge der römischen Partei herabwürdigen zu lassen. Wir unsererseits können den Dyrinismus derjenigen nicht theilen, welche in der Fuldaer Zusammenkunft die ersten Anzeichen einer entstehenden deutschen Nationalkirche sehen möchten; wohl aber können Uebergriße des Concils durch die Dogmatisirung der Unfehlbarkeit des Papstes und der Lehren des Sylabus einen bedeutungsvollen Anstoß in dieser Richtung geben. Schon aus diesem Grunde wird die preussische Regierung sicherlich der Insignation der „Seid. Corresp.“ nicht folgen, Beschlüssen des Concils, welche die bestehenden Beziehungen zwischen Kirche und Staat bedrohen, durch legislatorische Beschränkungen der Selbständigkeit der katholischen Kirche entgegenzutreten.

### Bermischtes.

— Goethe's 120. Geburtstag, der 28. August 1869, ist, wie die „Volks-Ztg.“ hervorhebt, im königlichen Schauspielhaus zu Berlin durch die Aufführung von — Lessings „Minna von Barnhelm“ oder das Soldatenglück gefeiert worden. Im Preussischen Hoftheater zu Kassel wurde das Lustspiel der seligen Frau von Weisenthurn „Das letzte Mittel“ und im Preussischen Hoftheater zu Hannover Meyerbeer's „Hugenotten“ am Gedenktage des großen Deutschen Dichtersfesten aufgeführt. Nur Wiesbaden machte eine rühmliche Ausnahme, indem daselbst — vielleicht ist hier ein Versehen untergelaufen — Goethe's „Egmont“ aufgeführt wurde. In Leipzig hat Heinrich Laube eine würdige, mit seinen besten Kräften hergestellte Aufführung des „Faust“ vorbereitet und in Wien ehrte man das Andenken des Nationaldichters durch die Inszenirung von „Torquato Tasso.“ In Berlin aber geht die General-Intendant der königlichen Schauspiele actios an dem Tage vorüber, der dem Deutschen Sprache geschenkt hat.

— Die in Berlin angeregte Agitation unter den Musikern zur Verbesserung ihrer Lage hat sich, wie in verschiedenen anderen größeren Städten, auch in Dresden geltend gemacht. Am Sonnabend fand eine sehr zahlreich besuchte Versammlung voriger Musiker statt, zu dem Zweck, einen allgemeinen Musikerverein für Dresden zu gründen. Die Gründung des Vereins wurde denn auch vollzogen, und es zeichneten sich von den Anwesenden sofort 110 als Mitglieder ein.

— Auf der amerikanischen Fregate Sabine, welche sich gegenwärtig im Hafen von Cherbourg befindet, ist ein Complot entdeckt worden. Zweiundzwanzig Matrosen, die sich am Capitän rächen wollten, hatten nämlich die Absicht, die Pulverkammer in die Luft zu sprengen. Die Kante, die mit der Pulverkammer in Verbindung stand, war bereits angezündet, als sie ein Schiffsjunge entdeckte. Der Capitän ließ die sämtlichen 22 Verschwörer festnehmen und wollte sieben, welche das Kriegsgeschick zum Tode verurtheilt, auf der Rhebe selbst sofort an den Mastbäumen seines Schiffes aufhängen. Die französischen Behörden gaben dies aber nicht zu, worauf der Capitän die Ankerlichtete und in die offene See hinausfuhr. Aber kaum hatte die Fregate die Rhebe verlassen, so baumelten schon die sieben Matrosen an den Mastbäumen.

— London, d. 28. August. Das Ereignis des gestrigen Tages — die Rudereifahrt zwischen den Universitäten Oxford und Harvard (Vereinigte Staaten) hat mit dem Siege der Englischen Universität gendet. Die Hauptstadt hatte zu diesem Ereignisse eine Menschenmenge ausgeschiedt, wie man sie zu dieser Jahreszeit nicht mehr in ihr versammelt glauben sollte, und wie die 800 Polizisten, welche längs des Themse Ufers auf Posten waren, sie wohl kaum in Ordnung zu halten vermocht hätte, wäre die Feiertagslaune der Zuschauer durch irgend einen Zufall gestört worden. Sie wurde aber nicht gestört, und diejenigen, welche nicht in ungewünschte Berührung mit Taschendieben kamen, konnten ihrem Vergnügen ungestört nachhängen. Die Aufregung vor und während des Wettfahrens war eine so große, wie ein derartiger Anlaß sie nur bei einer Englischen Volksmenge hervorrufen kann, und als es sich durch die Hunderttausende von Neugierigen mit Blitzgeschwindigkeit fortpflanzte, daß Oxford um drei Bootslängen gestieg, hob unbeschreiblicher Jubel an, der die wackeren Ruderer für ihre nicht geringen Anstrengungen belohnte. Denn es ist keine Alltagsarbeit, bei einer Hitze wie die gestrige vier Englische Meilen in 22 Minuten 40 1/2 Secunden zurückzulegen. (Aus New-York wird vom 27. August telegraphirt: Die Kunde vom Siege der Universität Oxford traf gegen 1 Uhr heute Nachmittag — 6 Uhr nach Englischer Zeit — hier ein.)

### Die Provinzial-Gewerbeschule zu Halle

hat am 25. und 26. August die diesjährige mündliche Prüfung ihrer Abiturienten in Gegenwart des Herrn Regierungs-Präsidenten Rothe, des Regierungs-Raths

Schede, als Commissar der Königl. Regierung, der Herren Mitglieder des Curatoriums der Gewerbeschule Candrat Dr. von Daffelwitz, Director mag. Prof. Dr. Knohlauch, Professor Dr. Naismann, Director Dr. Schrabert und des Herrn Inspector Dr. Schöler als Vertreter der Local-Schulbehörde abgehalten. Von den 8 Abiturienten hatte nur Einer länger als ein Jahr in der ersten Classe gelessen; drei von ihnen hatten ihre Vorbildung auf einem Gymnasium, und drei auf einer Realschule, je Einer auf einer Höheren- und Dorschule erhalten. Die schriftlichen Prüfungsarbeiten waren in der Zeit vom 2. bis 10. Juli angefertigt und waren für dieselben in vorchriftsmäßiger Weise folgende Aufgaben und Thematika bestimmt worden: 1. In Deutschen: Welcher Gewinn erwächst aus der Beschäftigung mit den Naturwissenschaften? 2. In der Arithmetik: In einer arithmetischen Progression erster Ordnung ist das letzte Glied 22, die Summe aller Glieder 92; wird die Differenz der Glieder um 2 vergrößert, so ist bei derselben Anzahl und demselben Anfangsgliede die Summe 148. Es soll hieraus das Anfangsglied, die Differenz und die Anzahl der Glieder bestimmt werden. b. Planimetrie. Es ist ein Dreieck zu construiren, wenn eine Seite, der Radius des umgeschriebenen und der Radius des eingeschriebenen Kreises gegeben ist. c. Trigonometrie. Ein Dreieck, dessen Seiten 13—14 und 15 sind, ist gegeben. Es soll das Flächenstück berechnet werden, welches von den beiden Seiten 14 und 15 und von dem eingeschriebenen Kreise eingeschlossen ist. d. Stereometrie. Der Inhalt eines Kugelabschnittes, dessen Höhe dem dritten Theile des Kugelradius gleich ist, ist ebenso groß als der Inhalt eines Kegels, dessen Radius der Grundfläche 5 Centimeter und dessen Höhe 7 Centimeter beträgt. Es soll hieraus die Oberfläche des Kugelabschnittes berechnet werden. 3. In der Mechanik: a. Statik. Ein Balken von 4,6 Meter Länge, welcher an seinen Enden frei auf einer Unterlage ruht, trägt in einer Entfernung von 2 Metern von der einen Stütze eine Last von 109 Kilogramm und außerdem eine auf die ganze Länge gleichmäßig vertheilte Last von 1000 Kilogramm. Der Querschnitt des Balkens ist ein reguläres Sechseck. Wie groß ist die Länge einer Seite des letzteren, wenn die größte überhaupt vorkommende Spannung pro Quadratmillimeter 1 Kilogramm betragen soll? b. Dynamik. Es soll ein Punkt beschleunigt werden, welcher 10<sup>1/2</sup> Meter höher liegt als der Stand des Sechsecks; die Entfernung der Horizontalprojectionen beider beträgt 300 Meter. Unter welchem Winkel und mit welcher Geschwindigkeit muß das Sechseck geworfen werden, wenn die größte Erhebung desselben 30 Meter betragen soll und der Luftwiderstand nicht berücksichtigt wird? 4. In der Physik: Ueber die Brechung des Lichtes und die wichtigsten darauf begründeten optischen Apparate. 5. In der Chemie: Das Aluminium. 6. In der Bauconstructionslehre: Ein fädeliges Wohnhaus, 60 Fuß lang, 42 Fuß tief, 2 Etagen à 12 Fuß incl. Decke hoch, massiv mit überdöbelten Kellern und mit Schieferdach, ist zu erbauen. Jede Etage soll eine Wohnung enthalten. Das Gebäude soll mit beiden Stiebeln an nachbarliche Grundstücke an. Es sind dazu die nöthigen Skizzen zu fertigen. Außer diesen schriftlichen Prüfungsarbeiten haben die Abiturienten noch ein Extemporale im praktischen Rechnen geschrieben. Die mündliche Prüfung erstreckte sich in 14stündiger Dauer über alle Unterrichtsfächer; gleichzeitig wurden Freibandzeichnungen, Bauezeichnungen, Maschinenzeichnungen und in Eisen modellirte Ornamente vorgelegt. Unter Zusammenfassung der Ergebnisse sämtlicher Prüfungsacte erkannte die Prüfungskommission allen 8 Examinanden das Zeugnis der Reife zu; zwei derselben reichten die Genur „mit Auszeichnung“ bestanden, zwei die Genur „gut bestanden“ und vier die Genur „hinreichend bestanden.“

### Börsen-Versammlung in Halle.

Halle, am 31. August 1869.

#### Preise mit Ausschluß der Courtage.

Getreidegewicht Brutto.

Weizen war gut angeboten, begehrte aber matter Stimmung und Preise behaupteten sich nur mühsam, da englische Berichte nicht günstig lauten, 170  $\frac{1}{2}$  alter 67  $\frac{1}{2}$  bez., neuer 58—63  $\frac{1}{2}$  bez. Roggen in reichlicher Zufuhr, das Geschäft ist nur auf den Lokalconsum beschränkt und Preise blieben unverändert, 168  $\frac{1}{2}$  53—54  $\frac{1}{2}$  bez.

Gerste schwacher Handel, da die hiesigen Preise bei den flauen auswärtigen Berichten keine Rechnung für den Export geben, übrige war Waare überwiegend in gelben Sorten stark angeboten, 140  $\frac{1}{2}$  41—43  $\frac{1}{2}$  bez., 150  $\frac{1}{2}$  Landgerste 46—47  $\frac{1}{2}$  bez., Chevalier 48—49  $\frac{1}{2}$  bez., weiße Waare ist leichter zu placiren und nach Qualität höher.

Hafser 100  $\frac{1}{2}$  in alter Waare unverändert 37  $\frac{1}{2}$  bez., neuer 29—30  $\frac{1}{2}$  bez.

Hülfsfrüchte Einsen wie zuletzt nach Qualität 70—80  $\frac{1}{2}$  bez. Mais p. 20 Ctr. Bito. 46—47  $\frac{1}{2}$  bez.

Kümmel behauptet und gefragt bei unveränderten Preisen 11 1/2—12  $\frac{1}{2}$  bez.

Fenchel nichts gehandelt.

Deilsaaten Raps 104—106  $\frac{1}{2}$  bez., Rübsen ohne Angebot, Dotter 86—88  $\frac{1}{2}$  bez., Moh'n, grauer, 106—110  $\frac{1}{2}$  bez., blauer 114—118  $\frac{1}{2}$  bez. (Durch ein Versehen ist im letzten Berichte grauer Moh'n 109—112  $\frac{1}{2}$ , statt bloß 109  $\frac{1}{2}$  notirt worden.)

Stärke gefragt und fester, 7 1/2  $\frac{1}{2}$  incl. bez. Spiritus loco Kartoffel: fest, 18 1/2—19  $\frac{1}{2}$   $\frac{1}{2}$  bez., Rüben- sau 17  $\frac{1}{2}$   $\frac{1}{2}$  zu notiren, Korn: fest, 20 1/2  $\frac{1}{2}$  bez.

Preßhefe 18  $\frac{1}{2}$  bez.

Rübböl in fester Haltung.

Prima Solariöl in Posten nach Qualität 6 1/2—7 1/2  $\frac{1}{2}$  incl. bez. Petroleum deutsches, unverändert.

Rohrzucker ohne Umsatz, Waare fehlt, auswärtige Berichte lauten fest; Cuba politisch nicht beruhigt. In Raffinaden Angebot schwach Preise fest; gemahlene fehlen.

Raffinirter Syrup in better Waare 4 1/2—5  $\frac{1}{2}$   $\frac{1}{2}$  bez.

Rübenmelasse ging nicht um.

Phaumen nichts gehandelt.

Kirschen gebadene, unverändert.

Reisuchen hiesige fest, 2 1/2—3  $\frac{1}{2}$   $\frac{1}{2}$  bez., fremde ohne Angebot und gefragt.

Uebrige Futtermittel ohne Aenderung.

### Hallischer Marktbericht.

Halle, d. 31. August. Getreideberrie nach Berl. Scheffel und Preuss. Gelde auf der Börse. Weizen 2  $\frac{1}{2}$  12  $\frac{1}{2}$  3  $\frac{1}{2}$  bis 2  $\frac{1}{2}$  23  $\frac{1}{2}$  9  $\frac{1}{2}$ . Roggen 2  $\frac{1}{2}$  6  $\frac{1}{2}$  3  $\frac{1}{2}$  bis 2  $\frac{1}{2}$  7  $\frac{1}{2}$  6  $\frac{1}{2}$ . Gerste 1  $\frac{1}{2}$  21  $\frac{1}{2}$  3  $\frac{1}{2}$  bis 1  $\frac{1}{2}$  23  $\frac{1}{2}$  9  $\frac{1}{2}$ . Hafer 1  $\frac{1}{2}$  6  $\frac{1}{2}$  3  $\frac{1}{2}$  bis 1  $\frac{1}{2}$  16  $\frac{1}{2}$  3  $\frac{1}{2}$ . Heu pr. Centner 1  $\frac{1}{2}$  10  $\frac{1}{2}$  2  $\frac{1}{2}$  bis 1  $\frac{1}{2}$  15  $\frac{1}{2}$  2  $\frac{1}{2}$ . Langstroh pr. Schock à 1200  $\frac{1}{2}$  7—8  $\frac{1}{2}$ .

Die Folger-Verwaltung.

## Bekanntmachungen. Bekanntmachung.

Die im Schweiniger Kreise belegene, dreiviertel Stunde von Schweinig und eine viertel Stunde von Jessen entfernte und durch eine Poststraße mit diesen beiden Städten verbundene **Domaine Gorrenberg** soll nebst den dazu gelegenen Forstländereien im Augenblick bei Dirckshofda auf die Dauer von 18 Jahren, nämlich von Johannis 1870 bis Johannis 1888, im Wege des öffentlichen Ausgebots anderweit verpachtet werden.

Die Gesamtfläche dieser Domainen beträgt 1869 Morgen 42 □ Ruthen

und besteht in  
3 Morgen 138 □ Ruthen. Hof- und Baustellen,  
6 " 169 " Gärten,  
324 " 116 " Acker,  
574 " 69 " Hutungen,  
354 " 165 " Wiesen,  
4 " 102 " Wasserflüden,  
58 " 73 " Wegen u. u.  
11 " 110 " Gräben u. Gewässern.

Den Licitations-Termin haben wir auf **den 22. September** er.

**Vormittags 10 Uhr** vor dem Regierungs- und Domainen-Departementsrath **Jordan** in dem Sessionszimmer der unterzeichneten Regierung: Abtheilung anberaumt, zu welchem Pachtlustige mit dem Bemerkten eingeladen werden, daß

- 1) das Pachtpflichter: Minimum 1200  $\mathcal{R}$ . beträgt,
- 2) zur Uebernahme der Pachtung ein disponibles Vermögen von 18.000  $\mathcal{R}$ . erforderlich ist, und
- 3) sich die Pachtlustigen vor der Licitation über ihre Qualifikation als Landwirthe und den Besitz des erforderlichen Vermögens ausweisen müssen.

Die Verpachtungs-Bedingungen, die Regeln der Licitation sowie die Karten und Vermessungs-Register können mit Ausnahme der Sonntage täglich in unserer Domainen-Registratur und auf der Domainen Gorrenberg eingesehen werden. Auch sind wir bereit, Abschriften der speziellen Pachtbedingungen und Exemplare der gedruckten allgemeinen Bedingungen auf Erfordern gegen Erstattung der Copialien und Druckkosten zu ertheilen.

Pachtliebhaber, welche die Domainen und die dazu gehörigen Grundstücke in Augenschein zu nehmen wünschen, wollen sich an den Domainen-Pächter Herrn Oberamtmann **Gräfenhain** zu Gorrenberg wenden.  
**Merseburg, den 1. Juli 1869.**

**Königliche Regierung,**  
Abtheilung für directe Steuern, Domainen und Forsten.

### Handels-Register.

**Königl. Kreisgericht Halle a/S.**  
In unser Gesellschafts-Register ist unter No. 165 folgendes vermerkt:

**Firma der Gesellschaft:**  
**Schilling & Sander.**  
Sitz der Gesellschaft:  
Halle a/S.

**Rechtsverhältnisse der Gesellschaft:**  
Die Gesellschafter sind:

der Kaufmann **Ludolf Robert Schilling,**  
**Karl Wilhelm Sander,**  
beide zu Halle a/S.

Die Gesellschaft hat begonnen am 1. Juli 1869.

Eingetragen zufolge Verfügung vom 24. Aug. 1869 am selbigen Tage.

### Handels-Register.

**Königl. Kreisgericht Halle a/S.**  
In unser Gesellschafts-Register ist unter No. 164 folgendes vermerkt:

**Firma der Gesellschaft:**  
**Ludwig Böleke Nachf.**  
Sitz der Gesellschaft:  
Halle a/S.

**Rechtsverhältnisse der Gesellschaft:**  
Die Gesellschafter sind die Kaufleute:

**Oskar Kühn** aus Gotha und

**Theodor Schmidt** aus Magdeburg,  
beide jetzt in Halle a/S.  
Die Gesellschaft hat am 10. August 1869 begonnen.  
Eingetragen zufolge Verfügung vom 23. Aug. 1869 am folgenden Tage.

### Holzverkauf

auf dem **Gröfsh. Allstedter Forste.**  
Auf den Forstorten Pulverholz und Feldbusch werden

**Mittwoch den 15. Septbr. d. J.**  
500 Stück Fichten- und Kiefern-Baumstämme von 30"-50" mittl. Umfang und 40'-70' Länge mit dem Preise von 2 1/2 - 3  $\mathcal{R}$ . pro Kubiffuß zum meistbietenden Verkauf gebracht. Beginn des Verkaufes früh 9 Uhr auf dem Schlage am Pulverholz, bei schlechtem Wetter im **Sabermann'schen** Gasthause in Allstedt. Abfahrtsfrist dauert 4-6 Wochen.  
Allstedt, am 29. Aug. 1869.

**Die Gröfsh. Forstinspektion.**  
**Volmar.**

### Mathskeller-Verpachtung in Eckartsberga.

Die hiesige Mathskellerwirtschaft mit Garfliche soll von Johannis 1870 bis dahin 1876 meistbietend verpachtet werden und haben wir hierzu einen Termin auf

**den 25. October d. J.**  
**Vormittags 10 Uhr**

an Rathhausstelle hier anberaumt. Unternehmungsfähige und sonst qualifizierte Pachtlustige haben wir hierzu mit dem Bemerkten ein, daß Auswärtige ihre Qualifikation, Unbescholtenheit und Vermögensverhältnisse durch glaubwürdige Zeugnisse nachzuweisen haben. Die Pachtbedingungen können jederzeit bei uns eingesehen werden.

Der Pächter hat im Termine eine baare Caution von 200  $\mathcal{R}$ . zu leisten.  
**Eckartsberga, den 23. Aug. 1869.**

**Der Magistrat.**

### Verpachtung und resp. Verkauf des Brauhauses zu Eckartsberga.

Das hiesige Brauhaus mit Zubehör soll, da die Pachtperiode mit dem 1. Juli 1870 zu Ende geht, anderweit auf 12 Jahre verpachtet oder, wenn angemessene Kaufgebote abgegeben werden sollten, mit Genehmigung der königlichen Regierung veräußert werden.

Zu diesem Zwecke haben wir **Dienstag den 26. October d. J., Vormittags 10 Uhr**

an Rathhausstelle hier einen Termin anberaumt, wozu Pacht- und Kauflustige mit dem Bemerkten eingeladen werden, daß die Bedingungen, welche der Verpachtung resp. dem Verkaufe zu Grunde zu legen sind, im Termine bekannt gemacht werden sollen und schon vorher bei uns einzusehen oder gegen Erstattung der Copialien von uns abschriftlich zu beziehen sind.  
**Eckartsberga, den 28. August 1869.**

**Der Magistrat.**

### Realschule l. O. zu Crefeld.

Ein wissenschaftlicher Hilfslehrer, Candidat der Philosophie oder Theologie, findet gegen eine Remuneration von etwa 400  $\mathcal{R}$ . jährlich an hiesiger Realschule vom 1. October d. J. ab Beschäftigung.

Der Director **H. Schauenburg.**

In der Residenzstadt **Weimar** wird die **Wirthschaft der Bürgervereins-Gesellschaft** vom 1. Januar 1870 ab pachtlosig und soll anderweit auf 3 Jahre verpachtet werden. Geeignete Bewerber, welche sich über ihre Cautionsfähigkeit und sonstigen Vermögensverhältnisse genügend legitimiren können, wollen sich zur Einsichtnahme der Pachtbedingungen entweder persönlich beim derzeitigen Vorstand der Gesellschaft, dem Unterzeichneten, melden, oder sich an letzteren in frankirten Briefen wegen Uebersendung der Pachtbedingungen, gegen Postnachnahme der Copialien, wenden. Die Pachtofferten sind bis zum **18. September d. J.** an den unterzeichneten Vorstand einzuliefern.  
**Weimar, den 29. August 1869.**

**Ed. Kurth, Zimmermeister.**

Das mir gehörige Rittergut **Hermendorf, Kreis Sagan, Reg.-Bez. Pommern in Schlesien**, beabsichtige ich Familienverhältnisse halber für den billigen Preis von 40.000  $\mathcal{R}$ . bei 15.000  $\mathcal{R}$ . Anzahlung zu verkaufen. Areal 1100 Morgen, davon 400 Morg. Acker und Wiese, 700 Morg. Forst. Gebäude gut, Bohnhause geräumig und freundlich. Alles Nähere auf Franco-Anfragen.

**B. Raebiger,**  
Königlicher Lieutenant.

### Fabrik-Verkauf.

Sonnabend den 4. September d. J. wird in **Mernigerode** am Harz vor der königlichen Kreisgerichts-Deputation daselbst die ehemals **Randolf'sche**, später **Weine'sche** Cichorien-Fabrik daselbst, aus schönen Bohn- u. Wirthschaftsgebäuden und Gärten bestehend, welche sich auch zu jeder andern industriellen Anlage oder zu einer herrschaftlichen Wohnung eignen, subhastirt, worauf ergebenst aufmerksam gemacht wird. **Lose 31,002  $\mathcal{R}$ .**

### Gasthofs-Verkauf.

Veränderungshalber bin ich genonnen, meinen zu **Rothenburg a/S.** unmittelbar an der **Bruck'schen** Fährde belegenen sehr frequenten Gasthof „**Zum Saalshöfchen**“, welcher sich gleichzeitig zum Betriebe jeden Gewerbes, insbesondere Holzhandel, Rohproducten-Geschäft, Schlächtereie u. s. w. eignet, im Wege des Meistgebots öffentlich zu verkaufen. Zu diesem Zweck habe ich einen Versteigerungstermin auf **den 18. September d. J., von Vormittags 10 Uhr bis Abends 6 Uhr** in meinem hiesigen Gasthose „**Zur Sonne**“ anberaumt und lade hierzu Kauflustige freundlichst ein. Auch können Käufer schon vorher mit mir in Unterhandlung treten.  
**Friebeburg, den 27. August 1869.**

**Friedrich Triimpler,**  
Gasthofsbesitzer.

### Gasthaus-Verkauf.

Dasselbe liegt kaum eine Viertelstunde bei einer bedeutenden Militär-Garnisonsstadt und wird sehr stark frequentirt; es besteht aus sehr schönen Gebäuden mit Salon, Concertgarten und Regelpark und hat Stadtrecht. Mit dem Verkauf beauftragt, ersuche ich Reflectanten, sich an mich zu wenden und bemerke, daß zur Uebernahme 1600  $\mathcal{R}$ . erforderlich sind.  
**Eisleben, den 23. Aug. 1869.**

Der Privat-Sekretär u. Agent  
**Schwennicke.**

Ein in einer Stadt von 3000 Einwohner befindliches massives Wohnhaus, worin ein flottes Material- und Schnitt-Geschäft nebst kleiner Cigarren-Fabrik mit bestem Erfolg betrieben ist, soll Verhältnisse halber sofort verkauft werden. Das Geschäft ist unmittelbar am Markt u. ist die Stadt nah an der Eisenbahn. Waarenvorräthe können sämmtlich mit übernommen werden. Offerten bitte unter **A. Z. 100** an **Ed. Stürath** in der Exped. d. **Stg. Gelander** zu lassen.

### Offene Stellen

für alle Stellensuchende, als: Kaufleute, Verkäuferinnen, Lehrer, Erziehern, Inspektoren, Gärtner, Förster, Techniker, Werkführer u. s. w. so wie jeder anderen Geschäftsbranche oder Wissenschaft, werden direct oder **ungehend** Jedem durch die **„Bakanz-Liste“** nachgewiesen und zwar ohne Commissionaire und ohne Honorare. Abonnement geschieht einfach durch Post-Anweisung mit 1  $\mathcal{R}$ . für 5 Nummern oder 2  $\mathcal{R}$ . für 12 Nummern. **Nähere Auskunft gratis.** Inserate 2 1/2  $\mathcal{R}$ . pro Zeile durch **A. Reimeyers** Central-Zeitungs-Bureau in Berlin.

Ein Oekonom, 28 J. alt, mit guten Zeugnissen versehen, sucht zum 1. Octbr. a. er. Stellung als Verwalter oder Rechnungsführer. Offerten bittet man unter **K. H.** an das **Minimum** zu **Coffa** bei **Diben** zu senden.

# 7% Gold-Obligationen, Erste Hypothek,

der  
**Rockford-, Rock-Island- und St. Louis-Eisenbahn-Gesellschaft.**

**Capital und Zinsen in Gold zahlbar  
in New-York und London  
ohne irgend einen Steuerabzug.**

Diese Bahn durchläuft die fruchtbaren Gegenden des Staates Illinois, welcher mit Recht als der reichste Staat der ganzen Union gilt. — Der Bau der Bahn ist laut Bericht eines anerkannt tüchtigen deutschen Ingenieurs aufs solideste und ganz nach europäischem Muster ausgeführt.

Eine größere Strecke der Bahn ist bereits seit April dieses Jahres dem Betrieb übergeben.

Befagte Obligationen rentiren beim gegenwärtigen überaus billigen Tagescourse auf annähernd 10% Zinsen pro anno, und da solche den Vorteil genießen, daß der Besitzer jederzeit berechtigt ist, seine Obligationen gegen Stamm-Actien der Gesellschaft umzutauschen, so hat er ein wahrscheinlich noch weit größeres Zins-Erträgniß bei der vermuthlich überaus guten Rentabilität der Bahn, welche auf 15—20% geschätzt wird, zu erwarten.

Aufträge auf Befagte Obligationen, welche in Folge starker Nachfrage ihren Cours schon erhöht haben, und vermuthlich noch weiter im Course steigen werden, werden ausgeführt durch

**F. E. Fuld & Comp. in Frankfurt am Main.**

Amerikanische und andere Staats-Effekten nehmen wir im Tausch zum Tagescourse an.

## Hannoversche Lebens-Versicherungs-Anstalt in Hannover.

Aus dem 38. Jahresberichte über den Geschäftsbetrieb unserer Lebens-Versicherungs-Anstalt in dem Rechnungsjahre vom 1. Juni 1868 bis zum 31. Mai 1869, welcher gegenwärtig ausgegeben wird, bringen wir folgendes zur allgemeinen Kenntniss.

### Versicherungs-Bestand am 31. Mai 1869.

Zu festen Prämien	2062 Personen mit 1,362,500 Th. versichertes Capital.
Zu steigenden " "	1896 " " 1,408,500 " "
Zusammen	3958 Personen mit 2,771,000 Th. versichertes Capital.

### Einnahme und Ausgabe.

Einnahme des Rechnungsjahres 1868/69	106,147 Th. 24 Gr. 7 S.
Ausgabe " "	89,013 " 23 " 2 "
Also hat der Gesamt-Fonds zugenommen um	17,134 Th. 1 Gr. 5 S.

### Bilanz am 31. Mai 1869.

Activa.	Passiva.
Belegte Kapitalien 397,195 Th. — Gr. — S.	Reservefonds für feste Prämien 71,992 Th. 5 Gr. — S.
Zinsen " 3,640 " 17 " 1 "	Reservefonds für steigende Prämien " 320,271 " — " — "
Steigende Prämien der Ueberlebenden 46,219 " 28 " 6 "	Sicherheitsfonds für feste Prämien " 8,568 " 3 " 8 "
Steigende Prämien für Sterbefälle " 141 " 17 " 5 "	Dividendenfonds " 9,665 " 23 " — "
Cassenbestand " 3,277 " 7 " — "	Sicherheitsfonds für steigende Prämien " 22,593 " 7 " — "
Guthaben bei Agenturen " 4,705 " 29 " — "	Cassenvorschussgeld-fonds " 18,955 " 23 " 5 "
	Rest der Sterbefälle " 3,124 " 6 " 11 "
455,180 Th. 9 Gr. — S.	455,180 Th. 9 Gr. — S.

Der reine Gewinn der Anstalt, welcher in den beiden Sicherheitsfonds aufbewahrt wird, hat im abgelaufenen Rechnungsjahre einen Zuwachs von 9660 Th. 25 Gr. 8 S. erfahren, der auf die nächste Dividende einen günstigen Einfluss ausüben muß.

Im Hinblick auf diese günstigen Ergebnisse dürfen wir wohl die Hoffnung aussprechen, daß die Gunst des Publikums auch fernerhin sich unserer Anstalt immer mehr zuwenden werde.

Hannover, im August 1869.

### Die Direction.

Waldenius. E. Bruns. Wittstein.

Emallirte Kochgeschirre in Eisen und Blech,  
Eiserne Kessel

zu **Güttenpreisen**

in der Eisenhandlung große Steinstraße 12.

### Lehrlings-Gesuch.

Kommenden 1. October wird in unserm Geschäft eine Lehrlingsstelle frei, die wir durch einen gebildeten jungen Mann aus guter Familie besetzen möchten.

**Tausch & Behrens, Buch- u. Kunsthandlung.**

### Lehrlings-Gesuch.

Für ein heftiges bedeutendes on gros- und Detail-Geschäft wird ein junger Mann mit guter Schulbildung unter günstigen Bedingungen zu engagiren gesucht. Näheres bei **F. C. Reichmann** an der Moritzkirche 1.

Ein Commis mit guten Beugnissen findet sofort Stellung. Offerten unter Chiffre A. F. poste restante Quersfurt franco.

### Sieglitz.

Sonnabend den 4. Sept. ladet zum Wurstfest ergebenst ein. **E. Uthe.**

Gebauer-Schweifche'sche Buchdruckerei in Halle.

Brenn-Mat. bester Quitt. bei billigsten Eink. u. Bezug, t. Vermeidung aller Unkosten — Eisenb.-Anschluss — verka. Mann & Söhne im Detail am Preiswerthesten  
Zw. Knorpel-Kohlen, Russ. à 4 1/2 Pf. f. 1 Berl.  
" Wasch. " Russ. à 6 " " Schll.  
" Würfel. " faustgr. Stecke à 6 1/4 " " " "  
" Braunkohlenscheibe 92 " " à 8 1/4 f. 25 Stck.  
Brennholz z. Anmachen à 5 " f. 1 Scheit.  
Anfuhr ins Hans à To. = 4 Berl. Schll. in Säcken,  
2 1/2 Pf. extra; schriftl. Best. in d. 10 Briefk. prompt erledigt. Lowries-Preise billiger Delitzsch. Str. 7.

Preis-Medaille. Zithern, Paris 1867.

vollständig rein und besonders klangvoll, empfiehlt à 5—40 Th.

**Max Amberger,**

Instrumenten-Fabrikant in München.

Für Dampfmaschinen und Lokomotiven. Schauwecker's pat. selbstthätiger Detropi-apparat für Dampfchieber u. Kolben, vermindert bedeutend die Reparatur und den Brennstoffaufwand um 15—30%. Viele Urtheile stehen zu Gebot. Bis jetzt sind über 700 Stück abgesetzt, wovon ca. 1/2 in Folge Nachbestellung. Allein zu beziehen durch **Fr. Schauwecker**, Werkmeister, DSBahn zu Weiden (Bayern).

### Geschäfts-Eröffnung.

Einem geehrten Publikum von Zörbig und Umgegend empfiehlt seine neu errichtete **Buchbinderei und Papierhandlung**, verbunden mit einem **Tapissier- und Kurzwaaren-Geschäft**, zur gefälligen Beachtung

Ergebenst

**Ferdinand Dreitsch,**

Buchbinder.

Zörbig, den 1. September 1869

Untere Berberei und Leder-Fabrik ist nunmehr in vollem Betriebe, empfehlen den Herren Lederhändlern unsere Fabrikate; für Wagenbauer, Schuhfabriken, Porzellan-Arbeiter u. c. bei vorzüglichster Waare niedrige Preisnotirung. **A. Rühl & Comp.,** Ertrath bei Düsseldorf.

### Commis-Gesuch.

Zum möglichst sofortigen Antritt suche ich für mein Colonialwaaren-Detail-Geschäft einen Commis, der gewandter Verkäufer ist, und welcher sich besonders auf gute Empfehlungen stützen kann.

Eilenburg, den 30. August 1869.

**Rudolph Irmisch.**

### Commis-Stelle.

Für ein Materialwaaren-Geschäft wird pr. 1. October ein gewandter Commis gesucht. Näheres unter F. R. # 14 poste restante Merseburg.

### Epileptische Krämpfe (Fallsucht)

heilt der Spezialarzt für Epilepsie Dr. O. Killisch in Berlin, jetzt Mittelstraße Nr. 6. — Answärtige brieflich. Schon über Hundert geheilt.

### Teutschenthal.

Mittwoch den 1. Sept. Abends 6 Uhr großes **Militär-Concert** vom Musikcorps des 11ten Inf.-Regiments im Gasthof „Zum Wärdenhof.“ **Gustav Noth.**

2.9.

**Th. G.-V.**

**Freybergs Garten.**

D. V.

### Familien-Nachrichten.

#### Lodes-Anzeige.

Heute Morgen nach 6 Uhr starb meine liebe Frau **Amly geb. Coth** in ihrem 62. Lebensjahre an Schlaganfall. Diese traurige Nachricht zeige ich allen Freunden und Bekannten, um stille Theilnahme bittend, nur aus diesem Wege ergebenst an.

Quersfurt, den 30. August 1869.

**August Reichel**, Kreisgerichts-Rendant.

Telegraphische Depeschen.

Wien, d. 30. Aug. In der Schlussitzung der Reichsrathsdelegation machte der Reichskanzler Graf Beust die Mitteilung, dass die übereinstimmenden Beschlüsse beider Delegationen die Kaiserliche Sanction erhalten haben, und drückte den Versammelten für die Bereitwilligkeit, den Bedürfnissen der Gesamtmonarchie Rechnung zu tragen, den Dank des Kaisers aus. Der Reichskanzler schloß: Die Ergebnisse dieser Delegationsession sind eine Erscheinung, welche gewiß auch im Auslande nicht unbeachtet bleiben und dazu beitragen wird, den allseits gewünschten Frieden zu sichern. Die Session der ungarischen Delegation wurde vom Reichskanzler durch eine im ähnlichen Sinne gehaltene Rede geschlossen.

Paris, d. 31. August. Die amtliche Zeitung meldet: Die Kaiserin wird ihren Aufenthalt in Ajaccio (auf Corsica) einen Tag verlängern und erst am 3. September nach Paris zurückkehren. Die Kaiserin und der kaiserliche Prinz fanden einen entzückenden Empfang in Ajaccio.

Bukarest, d. 30. August. Fürst Karl von Rumänien erhielt vom Kaiser von Russland den Alexander Newskiorden, Ministerpräsident Ghika den St. Annenorden. Fürst Karl tritt am Dienstag nächster Woche die Reise in das Ausland an.

Russland und Polen.

Die russischen Zeitungen beschäftigen sich augenblicklich vielfach mit der Reise des Fürsten Karl von Rumänien nach Livadia und deren politischer Bedeutung. Nach dem „Soos“ ist ein Hauptgrund der Reise die Bewerbung um eine russische Prinzessin gewesen. Der Minister Coganitscheanu soll gegen diese Keimreise des Fürsten gemessen sein und denselben vermocht haben, nach dem Besuch an russischen Hoflager wenigstens noch nach Wien und Paris zu gehen. Als Ursache wird hingestellt, daß die von Coganitscheanu geführte liberal-aristokratische Partei zu den Bestmächten in Livadia, während Jan Bratiano ein Anhänger Russlands sei. Aus diesem Grunde sei auch der Ministerwechsel im vorigen Herbst in Petersburg nicht gern gesehen worden. Unter diesen Umständen muß allerdings die Reise des Fürsten in Russland sowohl wie in Bukarest als ein Ereignis von politischer Bedeutung angesehen werden. Die russfreundliche Partei in Rumänien glaubt eine Wendung in der auswärtigen Politik des Fürsten voraussetzen zu können, und auch die Woiwie hat den Auszug nach Livadia sehr ungern gesehen.

Bemerktes.

Von Dr. Aug. Labendorf in Zürich geht der „B. Ztg.“ eine längere Erklärung zu über die von den Offizieren ausgeführten Verleumdungen hinsichtlich des Hrn. Bebel aus dem Revolutionsfonds gegebenen Geldes.

Hr. Labendorf, der sich zugleich gegen den Verdacht verwahrt, als hätte das Geld von den Welschen herabgekommen — auf seine Veranlassung habe der republikanisch-deutsche Verein in Zürich im Januar 1868, die vaterlandverleumdlichen und heerverleumdlichen Untreue der Welschen und deren Anhänger im ersten Entschließen an die Öffentlichkeit gebracht — sagt, daß er nicht in der Lage sei, die dem revolutionären Kampf in Amerika zusammengebracht wurde zur Zeit, hielten dem revolutionären Kampf in Amerika zusammengebracht wurde zur Zeit, als die hereinziehende Reaktion noch ihre Organe im gesammten Vaterlande feierte, d. i. in den Jahren 1851 und 1852. Ueberall in Deutschland — sogar in Berlin und Wien — gibt es noch Männer, welche diese Bemerkungen um den nervus rerum eines festestehenden Widerstandes gegen die reaktionären Klauen kennen — freilich auch solche, welche heute vorzuziehen, was sie damals als ernste vaterländische Pflicht erkannten. Warum dieser Fond nicht zur Verwendung kam, sondern für bessere Zwecke sicher angelegt wurde, wird Jeder begreifen, der die Geschichte und deren Entwicklungsbahnen kennt und zu fassen vermag, wie auch jeder eheliche Mensch einseht, daß man Gelder, welche statutenmäßig für allgemeine vaterländische Zwecke bestimmt sind, nicht für Privatunterstützungen verwenden dürfte. So notwendig und nationaleremwillig dieselben sein mochten. War es doch auch ausdrücklich Beschluß der Garantien, aus der Nationalanleihe kein Geld für dergleichen Privatunterstützungen zu verwenden. Wie nun dieser Fond statutenmäßig in andere Hände übergegangen, und wie der Unterzeichnete (Dr. L.) in die Lage gekommen ist, dem neuwachsenden republikanisch-politischen Geiste im deutschen Volke Agitationsmittel daraus zu überweisen, wird Niemand näher von mir zu erfahren wünschen, der nicht etwa ein besonderes Interesse daran hat, Personen und Sachen zu gefährden; an das Geld selbst freilich vermag der nicht zu kommen, welcher es nicht nimmt, wo es zu finden. Dies würde eben nicht zu finden sein. — Schließend erklärt Dr. L., daß aus dem gedachten Fond die politisch-soziale Agitation der neuen sozial-demokratischen Partei auch ferner unterstützt werden solle.

Unweit Almenau, im Thüringer Walde, liegt das Dorf Eigersburg mit einem alterthümlichen ephemerantenen Schloße und einer stark besuchten Wasserheil-Anstalt. Unter den Badegästen befand sich in diesem Sommer auch Frig Reuter. Seiner schwankenden Gesundheit halber hielt er sich freilich von der größeren Gesellschaft fern; einer ganz besonderen Huldigung hat er sich aber doch nicht entziehen können. In dem dicht bei Eigersburg auflaufenden Körnbachthale liegt die Mühle, in welcher Goethe seinen letzten Geburtstag (28. Aug. 1831) beging und seinen Namen in eine Art Fremdenbuch eintrug. Der darüber aufsteigende Felsen trägt eine eiserne Tafel mit den goldenen Lettern „Goethe“. Ein anderer Felsen des Thales ist nun dem Dichter der „olle Kamellen“ gewidmet worden. Man hatte das Plateau gezeichnet, mit Barriere und Ruhebänken versehen und einen bequemen Weg hinauf gebahnt. Die feierliche Uebergabe erfolgte kurz vor Reuter's Abreise, am 5. August. Am Nachmittag zog die Gurgelsellschaft von Bad Eigersburg mit Fahnen und Musik in's Körnbachthal; auf der kleinen Wiese am Weiler empfing sie der Dichter. Ein Badegast, Prediger D., hielt die Festrede und zwei kleine Mädchen überreichten unter dem Vortrage eines plattdeutschen Gedichts mächtige Strümpfe von Kamillen-

blumen. Sodann wurde der Felsen erstiegen und dem Dr. Frig Reuter feierlich als Eigenthum überwiesen, während unten ein Sängerkhor „So ist des Deutschen Vaterland?“ anstimmte. Auf Rede und Gegenrede folgte dann das burschenschaftliche „Wir hatten gebauet“. Sodann bewegte sich der Zug vom Felsen hinab durch's Thal nach der Mühle, wo Reuter bewogen wurde, seinen Namen in das Fremdenbuch einzuschreiben. Am Abend war das Thal und besonders der Reuterfelsen, auf welchem die Liedertafel ihre Gesänge vortrug, feierhaft beleuchtet.

Zur Feier des hundertjährigen Geburtstages Humboldt's werden in allen Gegenden der Vereinigten Staaten von den Deutschen Feiertagen vorbereitet. In Newyork soll ihm im Central-Park, in Philadelphia in Fairmount-Park, in Pittsburg im Alleghany-Park ein Denkmal gesetzt werden. In Boston wird Agassiz die Festrede halten. In der Harvard-Universität in Massachusetts soll ein Humboldt-Stipendium gegründet werden. In St. Louis ist der Antrag gestellt, ein „Biorium“ zu Ehren Humboldt's zu errichten, welcher daselbst viel Anklang findet. In Nashville hat der Turnverein die Festfeier in die Hand genommen. In San Francisco, St. Louis und Baltimore werden Gedächtnis- und Lobreden zu Humboldt's Ehren gehalten werden. In Cleveland, O., hat sich ein Comité gebildet, die Arrangements der Feier zu treffen. In Trenton und Newark rühmt man sich, eine Feier zu veranstalten. In Buffalo werden die Amerikaner sich an der Humboldtfeier lebhaft beteiligen. Expräsident Millard Fillmore wird den Vorsitz bei der Feier führen und hat sich erboten, bei dem Feste über sein persönliches Zusammentreffen mit Humboldt zu berichten.

Nachrichten aus Halle.

Se. Maj. der König, welcher am 1. September seine Reise nach Hesse und Nassau antritt, wird an diesem Tage Mittags zwischen 1 und 2 Uhr und auf seiner Rückreise am 3. September zwischen 9 und 10 Uhr auf hiesigem Bahnhofe eintreffen.

Die von Jahr zu Jahr sich mehrende Frequenz der in der Augenheilkunst des Prof. Dr. Alfred Graefe zu Halle hülfsuchenden Kranken hat denselben veranlaßt, eine Erweiterung seiner Institutsräumlichkeiten vorzunehmen und wird dem Vernehmen nach die Anstalt, welche dieser Veränderungen wegen auf kurze Zeit geschlossen werden mußte, nach Rückkehr des Prof. Graefe von seiner gewöhnlichen Ferienreise, d. h. vom 16. Septbr. ab, in der neuen Gestalt ihrer bisherigen Thätigkeit wieder aufnehmen.

Lady Byron.

Die neueste Arbeit der Frau Beecher-Stowe über das Verhältnis Lord Byron's zu seiner Gemahlin, welche in der Septembernummer von „Maecian's Magazine“ veröffentlicht wird, geht unter dem Titel „Die wahre Geschichte vom Leben der Lady Byron's“ Entballungen die, wenn sie wahr sind — und das Gegentheil ist schwer zu beweisen — reinlicher sind, als das reinliche Geheimniß, welches bisher über den Beziehungen Byron's zu seiner Gattin schwebte. Als Grund, weshalb sie die vertraulichen Mittheilungen der Lady Byron an die Öffentlichkeit bringe, gibt Frau Beecher-Stowe das Vorurtheil an, welches das Buch der Gräfin Guicciotti gegen Lady Byron hervorgerufen habe. Der Kern dieser wahrhaft schrecklichen Geschichte ist kurz. Lord Byron sah Fräulein Milbank, verliebte sich in sie, hielt um ihre Hand an und wurde abgewiesen. Sie bliesen gute Freunde. Aber, von der Höhe, welche ihn als den Gatten eines edlen Weibes vielleicht glücklich gemacht hätte, fiel er in den Abgrund einer geheimen ehebrecherischen Intrigue mit einer Blutsverwandten, deren Verwandtschaft eine so nahe war, daß Entdeckung gleichbedeutend mit vollstänndigem Verderben und Verbannung aus der civilisirten Gesellschaft gewesen wäre. Dann folgt in dem Aufsatze die Beschreibung der Umstände, unter denen die Heirat mit Fräulein Milbank doch zu Stande kam, bis zur Stunde der Enthüllung, wo Lady Byron in einer Art und Weise, die keinen Zweifel übrig ließ, die volle Tiefe des schmachvollen Abgrundes sah, welchen ihre Heirat zudrücken sollte und in Erfahrung brachte, daß sie der Mantel und die Mitschuldige dieser Niederträchtigkeit werden sollte. Das sie sich einer solchen gefährlichen Zumuthung widersetze und in Folge dessen ihrem Gatten als die Personifikation des Gewissens verhafte wurde, können wir der Verfasserin leicht glauben. Lord Byron war entschlossen, sich ihrer zu entziehen. Ihr einziges Kind war zur Welt gekommen, und um diese Zeit war es, daß sie mit ausgezeichneter Grausamkeit mit ihm getrieben wurde. Am Tage ihrer Abreise ging sie in sein Zimmer, wo er und die Mitschuldige seiner Sünden beisammen saßen, und sagte: „Byron, ich komme, um Lebewohl zu sagen“, während sie ihm gleichzeitig ihre Hand hinreichte. Lord Byron zog die Hände hinter seinem Rücken zurück, retirirte zum Kammin, und während er die Thüre ansah, sagte er mit einem lasterlichen Schelm: „männ werden wir drei uns wieder begegnen?“ Lady Byron antwortete: „Im Himmel, hoffe ich“, und dies waren die letzten Worte, welche sie zu ihm sprach. Dann nahm die Gesellschaft, obwohl sie die wahre Sachlage nicht einmal ahnte, gegen Byron Partei und er floh aus Furcht, das schreckliche Geheimniß nicht enthüllt werden. Seine Flucht brach die naturwidrige Intrigue ab und er schrieb „Manfred“, „Jedermann“ — so sagt Frau Beecher-Stowe — „der Manfred, mit dieser Geschichte in seinem Gedächtniß, ließ, wird sehen, daß sie wahr ist.“ Es ist schwer, ein Urtheil über diese Arbeit zu fällen, denn während wir keine Beweise für die Unwahrheit auffinden können, kann Frau Beecher-Stowe keinen Beweis der Wahrheit liefern, da es leicht genug möglich wäre, daß „Manfred“, welcher jetzt zum Beweise citirt wird, ursprünglich den Verdacht nach dieser Seite hin geleitet hätte.

Petroleum.

Berlin (30. August): Raffinirtes (Standard white), pr. Ctr. mit Fass in Pöken von 50 Barrels (125 Ctr.) loco 7 1/2 #, pr. Sept./Oct. 7 1/4 #, bez., pr. Oct./Nov. 7 1/4 #, bez., pr. Nov./Dec. 7 1/4 #, bez. — Cettin: pr. Herbst 7 1/2 #. — Hamburg: für September berichtete gute Kaufsum zu höheren Preisen. — Bremen: Markt fest, raffinirt Standard white loco 6 1/2 #, pr. Sept. 6 1/4 #, gefordert. — Antwerpen: Raff. Weiße Type loco 5 1/2 #, pr. Sept. 5 1/4 #, pr. Oct./Dec. 55 bez. — New-York (27. August): Raff. in New-York 32, do. in Philadelphia 31 1/2. — Philadelphia: Raff. 31 1/2.

Zucker.

Amsterdam (30. August): Unverkadert. — New-York (28. August): Havana-Zucker No. 12. 12 1/2.

Kirchliche Anzeigen.

Zu 11. Frauen: Ab. 6 Catechismus-Predigt Oberprediger Weide. Zu St. Moritz: Vm. 10 Welche und Abendmahl Diaconus Nieschmann. Städtisches Leibhaus: Expeditionskunden von Vm. 7 bis Nm. 1. Stadtsche Wirtshaus: Kassenkunden Vm. 8-11, Nm. 3-4. Spar- u. Vorspar-Verein: Kassenkunden Vm. 10-12, Nm. 2-5 Rathhausgasse 18. Consum-Verein: Kassenkunden Vm. 8-12 u. Nm. 2-6 gr. Märlersstraße 28. Waren-Lager, u. n. für Mitglieder, von Morg. 6 bis Ab. 9. Leserverein: Vm. 8 im Stadtschloßgebäude. Handwerker-Verein: Ab. 8-10 Märlersstr. 5. Kaufmännischer Verein: Ab. 8-10 in Schmidt's Hotel, gr. Ulrichstr. (Unter-richt in der englischen Sprache: Dr. Julius Paritz). Jahn'scher Turnverein: Ab. 8-10 Turnstunde im „Roienthal“. Gasler'scher Gesangsverein: Ab. 7 1/2 im „Kronprinzen“. Männerchor: Ab. 8-10 Uebungsstunde in Freyberg's Garten. Concerte. Stadtmusiker (Cobn): Nm. 4 in „Bad Witzekind“. Vocal- u. Instrumental-Concert, gegeben von Elise Brecht'schneider u. dem Stadt-musiker, Ab. 7 1/2 in Nocco's Etablissement. Fabel's Bade-Anstalt im Fürstenthal. Frisch-römische Bäder: für Herren täglich Vormittags 8, Nachmittags 5 Uhr; für Damen täglich Nachm. 2 Uhr. Alle Arten Bäder zu jeder Zeit des Tages. Eom- und Feiertags Nach-mittag ist die Anstalt geschlossen. Meier's Bade-Anstalt in Glaucha. Eool- und Mineral-, sowie alle gemachten Bäder zu jeder Tageszeit.

Eisenbahnfahrten. (C = Courierzug, S = Schnellzug, P = Ver-sicherung, G = gemächlicher Zug.) Abgang in der Richtung: Nach Berlin 4 U. 20 M. Vm. (C), 8 U. 20 M. Vm. (P) mit Anschluss von Bitterfeld nach Dessau, 2 U. Nm. (P), 5 U. 46 M. Vm. (C) mit Anschluss von Bitterfeld nach Dessau, 6 U. 30 M. Vm. (P). Ankunft in Halle: 10 1/2 Vm. (P), 11 1/2 Vm. (P), 7 1/2 Ab. (P), 11 1/2 Ab. (P), 4 1/2 Vm. (P). Nach Göttingen über Nordhausen 8 U. Vm. (P), 2 U. Nm. (P), 8 U. 35 M. Ab. (P. bis Nordhausen). Ankunft in Halle: 7 1/2 Vm. (P), 1 1/2 Nm. (P), 7 1/2 Ab. (P). Nach Leipzig 6 U. 10 M. Vm. (G), 7 U. 20 M. Vm. (C), 9 U. 40 M. Vm. (P), 1 U. 35 M. Nm. (P), 4 U. 15 M. Nm. (P), 7 U. 20 M. Ab. (P), 8 U. 35 M. Ab. (S). Ankunft in Halle: 7 1/2 Vm. (P), 8 1/2 Vm. (S), 1 1/2 Nm. (P), 5 1/2 Nm. (P), 7 1/2 Ab. (P), 8 1/2 Ab. (S). Nach Magdeburg 7 U. 25 M. Vm. (P), 8 U. 40 M. Vm. (S), 1 U. 25 M. Nm. (P), 5 U. 45 M. Ab. (P), 8 U. Ab. (C), 9 U. Ab. (S, über. i. Elthen), 11 U. 20 M. Nichts. (P). Ankunft in Halle: 5 1/2 Vm. (G), 7 1/2 Vm. (C), 9 1/2 Vm. (P), 1 1/2 Nm. (P), 4 1/2 Nm. (P), 7 1/2 Ab. (P), 8 1/2 Ab. (S). Nach Thüringen 8 U. 10 M. Vm. (P), 10 U. 25 M. Vm. (P), 11 U. 15 M. Vm. (S), 1 U. 50 M. Nm. (P), 8 U. Ab. (P), 11 U. 45 M. Nichts. (S). Ankunft in Halle: 8 1/2 Vm. (P), 1 1/2 Nm. (P), 5 1/2 Nm. (P), 7 1/2 Nm. (S), 10 1/2 Nichts. (P), 4 1/2 Vm. (S).

Fremdenliste. Angekommene Fremde vom 30. bis 31. August. Leopoldus. Hr. Baron v. Emingen m. Diener a. Wien. Hr. Edelmann von Korostoff m. Dienr. u. Hr. v. w. Staatsrath Dr. Dahl m. Dienr. a. Petersburg. Jrl. Elise, Rent. a. London. Hr. Rent. Graf m. Luchl. a. Wiesbaden. Hr.

Confessor. Präfid. v. Nollbuchen a. Magdeburg. Hr. Prof. Schreiber m. Fam. a. Hofsch. Die Dren. Kauf. Vogel a. Lüneburg, Scholle a. Leipzig, Hildebrand a. Weissenhelm. Stadt-Wirtsh. Hr. Hauptm. in Magdeburg, Feld-Artill. Regt. Nr. 4 Bode a. Naumburg. Hr. Rent. v. Stein a. Düsseldorf. Dr. Gutsch. v. Pothhoff a. Schlesien. Hr. Rittergutsbes. Dämmel a. Breslau. Die Dren. Kauf. Falke a. Schladebach, Richter a. Hamburg, Bock a. Berlin, Culin a. Bamberg. Goldauer Ring. Hr. Hauptm. Wittich a. Altdorf. Die Dren. Rent. Bieder a. Hannover u. Müller a. Erfurt. Hr. Dr. med. Fischer a. Jena. Die Dren. Kauf. Goldschmidt a. Frankfurt a/M., Herberg a. Berlin, Felscher a. Magdeburg, Vogel a. Dresden, Liebau a. Bamberg, Bde a. Leipzig. Goldener Löwe. Hr. Rent. Pablers a. Dessau. Dr. Damm. Unger a. Gröden. Hr. Stud. Richter a. Göttingen. Dr. Baum. Schulz a. Wolfen-schütz. Hr. Deten. Richter a. Göttingen. Dr. Eaulth. Schramm a. Doro-la. Die Dren. Kauf. Braun a. Berlin, Ebert a. Magdeburg, Hoffmann a. Dresden, Säuger a. Leipzig, Fickel a. Borna, Grund a. Frankfurt a/M. Stadt-Hamburg. Hr. Kreisger. Rath Müller a. Halberstadt. Hr. Unterd. Schulz a. Erfurt. Hr. Rittergutsbes. Gansin a. Dresden. Dr. Rent. Keller a. Babel. Die Dren. Gutsch. Schröder a. Göttingen u. Hecht a. Müchlen-burg. Die Dren. Kauf. Mecker a. Altona, Ulrich u. Bruns a. Berlin, Bde-decker a. Lüneburg, Henne a. Glaucha, Weisener a. Hannover, Mier a. Herford, Horf a. Frankfurt. Meute-Hotel. Hr. Hofrath Nicolai m. Frau a. Neu-Brandenburg. Hr. Lehmann m. Fam. u. Hr. Fabrit. Albrecht m. Frau a. Bamberg. Hr. Kreisricht. Heme a. Göttingen. Dr. Wagner Pflug a. Wismar. Hr. Arzt Dr. Reiche a. Berlin. Dr. Bierd. Cosulich a. Neumehde. Die Dren. Kauf. Sulzbacher a. Bamberg, Reimann a. Buttsch. Dloff a. Sebnitz, Richter a. Hettstedt, Schneider a. Nürnberg. Russischer Hof. Hr. Schriftf. Dr. Neumann-Etrela m. Fam. u. Fam. a. Berlin. Hr. Richt. Dilscher a. Brömberg. Frau Wed. Schütz u. Frau. Jns. Scholz a. Frankfurt a/O. Hr. Antm. Cos. a. Bitterfeld, W. Wiedelm. Hr. Rent. Michaelis m. Sohn a. Vorpau. Die Dren. Kauf. Nehm a. Fürth. Hilsenroth a. Magdeburg, Behrns a. Hannover. Preussischer Hof. Hr. Brem. Kauf. Balle u. Etc. Rent. Creuzinger vom 4. Art. Regt. a. Naumburg. Hr. Fabrit. Richter a. Berlin. Dr. Grubnisch. Schneider a. Müchlen. Die Dren. Kauf. Mecker a. Dresden, Pablers a. Lan-genan, Hoffmann a. Elth, Heilmann a. Braunschweig, Ziegler a. Schwinfurt.

Telegraphische Coursberichte von Herrn Robert Rhens. 31. August 1869. Berliner Fonds-Börse. Inländische Fonds. 5% Pr. Staats-Anleihe 101 1/2. 4 1/2% do. 93 1/2. 3 1/2% Staats-Schuldenscheine 81 1/2. Ausländische Fonds. Oester. 60er Loose 80 1/2. Oesterreich. Credit-An-salt 119. Italienische Anleihe 55 1/2. Amerik. Anleihe 89 1/2. Eisenbahn-Stamm-Actien. Altona-Kiel 108. Bergisch-Märkische 138 1/2. Berlin-Anhalt 184. Berlin-Görlitz 73 1/2. Berlin-Posdam 190 1/2. Berlin-Erfurt 131. Breslau-Schwednitz 115. Eöln-Minden 122 1/2. Cöln-Derb. 111 1/2. Magdeburg-Halberstadt 159. Magdeburg-Leipzig 206 1/2. Mainz-Ludwigshafen 138. Westf. Loosen 64. Oederlössliche 188. Oester. Franzosen 219 1/2. Oester. Lombard. 144. Rechte Oester. 94 1/2. Rheinische 116 1/2. Sächlinger 137 1/2. Sankten. 4 1/2% Hypothekens-Certificates 100 1/2. Preuss. Hypoth.-Actien 104 1/2. Oester. Noten 84 1/2. Wechsel-Cours. Hamburg kurz 151 1/2. Hamburg lang 150 1/2. Amster-dam kurz 143 1/2. Amsterdam lang 142 1/2. London 3 Mt. 24 1/2. Wien kurz 84 1/2. Bremen kurz 112. Paris 81 1/2. Berliner Getreide-Börse. Roggen. Tendenz: —. loco 53 1/2. August 53. Septbr./Octbr. 52 1/2. April 50 1/2. Weizen. Tendenz: —. loco 17 1/2. August/Septbr. 16 1/2. Sept./Octbr. 16 1/2. Rindfleisch 60,000 Quat.

Bekanntmachungen. Freiwillige Subhastation.

Die zur Verlassenschaft der Wittve Schaaß, Christiane Caroline geborene Berger gehörige, zu Wiedemär gelegene und unter Nr. 75 in dem Hypothekenbuche eingetragene Hausbestimmung mit Zubehör und Ackerplane von 16 □ Rdt. u. 12 □ Rth. Feld von dem Blech-morgen Plan Nr. 9 ab, abgeschätzt auf 951 Th., soll in dem

am 11. October cr. Vormittags 11 Uhr an hiesiger Gerichtsstelle vor dem Kreisgerichts-Rath Dieze angelegten Termine öffentlich ver-kaufte werden, wozu sich Kaufsiehaber zu an-gelegter Terminzeit einzufinden haben. Die Verkaufsbedingungen sind im Geschäftszimmer Nr. 11 einzusehen.

Delitzsch, am 13. Aug. 1869. Königlich-Kreisgericht, II. Abtheilung.

Genossenschafts-Register.

Der Kaufmann Oskar Töpelmann hier-selbst ist aus dem Vorstande des unter Nr. 2 unseres Genossenschafts-Registers eingetragenen Vorschau-Vereins hieselbst ausgeschieden und an dessen Stelle der Kaufmann Ernst Julius Herms-dorf hieselbst als Direktor erwählt worden. Dies ist zufolge Verfügung vom 21. d. M. heute nachgetragen worden. Querfurt, den 25. Aug. 1869. Königl. Kreisgericht, I. Abtheilung.

Subhastations-Verant.

Der dem Gastwirth Carl Heiser gehörige Gasthof „zum Prinzen von Preußen“ zu Hett-stedt, im Hypothekenbuche als:

- 1) ein sub No. 7 am Markte belegenes Wohn-haus mit Zubehör und einem Reihendraus, 2) ein sub No. 8 daselbst belegenes mit zwei Brauen berechtigtes Haus mit Zubehör, eingetragen, und nach einem föhlichen Nutzungswerte von 188 Th. zur Gebäude-Steuer ver-anlagt, soll

am 2. November 1869 Nachmittags 3 1/2 Uhr an hiesiger Gerichtsstelle in nothwendiger Sub-hastation verkauft werden.

Hypothekenschein und Auszug aus der Steuer-Nolle sind in unserer Registratur einzusehen. Alle diejenigen, welche Eigenthum oder an-derweite, zur Wirksamkeit gegen Dritte, der Eintragung ins Hypothekenbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Rechte geltend zu machen haben, werden aufgefordert, dieselben zur Ver-meidung der Präclusion spätestens im Verstei-gerungs-Termine anzumelden. Der Zuschlagsbescheid soll

am 8. November 1869 Vormittags 11 1/2 Uhr an hiesiger Gerichtsstelle verkündet werden. Hettstedt, den 25. Aug. 1869.

Königl. Kreisgerichts-Commission.

Am 6. September d. J. Vormittag 11 Uhr wird im Schullokale der Werderthauer Kir-chenader öffentlich verpacket werden. Köffel bei Löbejün, den 31. August 1869.

Der Kirchenvorstand.

Ein dreier zwöspänniger Rollwagen mit Kette, ganz neu, ist im Auftrag billig zu ver-kaufen. G. Thiele in Halle, gr. Märkerstr. Nr. 10.

Ein Haus, worin seit Jahren schwinghafte Schlächtere betrieben, ist sofort zu verkaufen. Lange Gasse Nr. 23.

Zum Verkauf. Restauration I. Ranges

in einer Garnisonstadt mit ca. 1 Morgen großen Gesellschaftsgarten, Gesell-schaftszimmern, einem feinen Saal, Kegelbahn, ca. 4 1/2 Morg. Gartenland mit einigen Hundert verschiedenen Obstbäumen und Brennholzern, ist mit auch ohne Mobiliar sofort oder später zu verkaufen. — Derselbe sub V. 6182 befördert die Annon-cen-Expedition von Rudolf Mosse, Ber-lin, Friedrichstr. 60.

Eine Windmühle mit neuem Wohnhaus und Ställen in der Umgegend von Halle soll unter-günstigen Bedingungen sobald als möglich ver-kaufte werden. Forderung 2800 Th. Wo? sagt Ed. Stückrath in der Exped. d. Zig.

Bäckerei-Verkauf.

Eine nahrhafte, aufs bequeme eingerichtete Bäckerei in einer bevölkerten Dekonomie-Stadt, am Markte gelegen, in der Nähe von Duer-sfurt, mit Garten, Scheune und Stallgebäuden, Thoreinfahrt und Brunnen im Hofe, soll Fam-ilienvhältnissen halber so bald wie möglich aus freier Hand verkauft werden; die Hälfte des Kaufpreises kann darauf stehen bleiben. Wo? ist zu erfragen bei Ed. Stückrath in der Exped. d. Zig.

Ein alleinst. Mädchen (Beamtentochter) sucht Michaelis Stelle zur selbstständ. Führung einer Wirtschaft od. Erz. jüngerer Kinder, gleichviel Stadt oder Land; auch besitzt selbige Kenntniss im Milch- u. Bienenwesen. Antr. wolle man einfinden an Frau. C. Gebauer, Linna bei Jüterbog poste rest.

Der Königl. Kreiswundarzt o. D. **Sachs**, homöopathischer Arzt aus Magdeburg, ist für Geschlechts-, innere und Frauenkrankh. für den Monat **September**, den **10. u. 21.**, hier Geisstr. 14, 2 Tr., von 2-4 Uhr täglich zu konsultiren; auch brieflich.

### Freischieken-Anzeige.

Dem geehrten gewerbtreibenden Publikum hiermit die ergebene Anzeige, daß unser diesjähriges Abschießen **Samstag** den 12. Septbr. durch Regel- u. Ring-, **Montag** den 13. durch Kranz-, **Dienstag** den 14. durch Silber-, **Mittwoch** den 15. durch Platter-, und **Donnerstag** den 16. durch Figuren-Schießen abgehalten werden soll, zu welchem auch Freunde dieses Vergnügens eingeladen werden. Dasselbe ist mit Marktverkehr verbunden. Nächster leben, den 30. August 1869, **W. Klunz**, Oberstlieutenant.

Berlin, den 1. September 1869.

P. P.

Hierdurch beehre ich mich, Ihnen anzuzeigen, dass ich am heutigen Tage am hiesigen Platze unter der Firma:

**S. Frenkel**

ein **Bankgeschäft** als Zweigniederlassung meines in **Nordhausen** bestehenden Hauses errichtet habe.

Gleichzeitig habe ich meine Söhne **Hermann** und **Gustav**, welche die specielle Leitung des hiesigen Etablissemments übernehmen, als Theilhaber in mein Geschäft aufgenommen.

Indem ich bitte, von diesem meinem neuen Unternehmen gef. Kenntniss zu nehmen, zeichne ich mich

mit aller Achtung

**S. FRENKEL.**

Berlin, Comptoir: Schlossplatz 3.

Ein junges Mädchen, dem die besten Zeugnisse zur Seite stehen, sucht per 1. October Stellung in einem reinlichen Lateinschule. Gef. Offerten bittet man unter A. L. poste rest. Naumburg a/S. zu schicken.

### Pension.

Ein Lehrer sucht zu seinem neunjährigen Knaben, der die Vorstufe des städt. Gymnasiums besucht, einen Mitschüler als Pensionär. Auch ein älterer Schüler kann noch aufgenommen werden. Näheres alte Promenade 4a, 2 Tr.

Offene Stellen für Kochmamsells u. Köchinnen, für Oberkellner und Hausknechte durch Frau **Schmeil**, Bekershof 10.

Zum Erlernen des Kochens werden einige junge Mädchen in auswärtige Gasthäuser gesucht. Näheres Hotel Garni zur Zulpke.

### Musiker-Gesuch.

Ein guter Clarinetist u. Trompeter können sofort Engagement beim Bergbauhoisfen zu **Settstedt** (bei Cisleben) finden.

### Gesucht

wird zum 1. October a. e. auf einem Rittergute in der Nähe von Leipzig ein **Hofmeier**, welcher mit der Feder beauftragt ist und eine **Wirthschafterin** als zweite Mansell, welche das Milchweien versteht.

Näheres zu verfragen Mannsfelder Steinweg Nr. 24 parterre in Leipzig.

Eine noch in brauchbarem Zustande befindliche **gusseiserne Depillir-Blase**, 5-6 Gr. Inhalt, wird zu kaufen gesucht von **Fr. Schlobach & Schmidt**, Reichenhammer bei Naucha.

### Die Erneuerung der Loose

zur 3. Klasse, welche bei Verlust des Urrechts am 3. Septbr. Abends 6 Uhr bewirkt sein muß, bringe ich hierdurch in Erinnerung. Der Königl. Lotterie-Direktor **Lehmann.**

### Revisionsbericht

über das unter Controle stehende Düngelager **von Otto Koebke in Halle a/S.**

Lagerbestand:

11,467 t	Peru-Guano mit 13,5% Stickstoff 12,4% Phosphorsäure.
20,500 "	aufgeschlossenen Peru-Guano mit 10,3% Stickstoff und 10% löslicher Phosphorsäure.
1000 "	Superphosphat aus Baker Guano mit 18,8% löslicher Phosphorsäure.
1200 "	do. aus Knochenkohle mit 15,3% löslicher Phosphorsäure.
800 "	do. do. mit 11,5% löslicher Phosphorsäure.
700 "	do. Navassa mit 11,6% löslicher Phosphorsäure.
400 "	do. Estremadura mit 18,3% löslicher Phosphorsäure.
60 "	Knochenmehl mit 4,4% Stickstoff und 19,9% Phosphorsäure.
90 "	Kalisalz mit 14,4% Kalk.

Halle, den 20. Juli 1869.  
Die agrilkulturchemische Versuchstation des landw. Central-Vereins für die Provinz Sachsen u. Prof. **Stohmann.**

### J. Schmuckler & Co.

Durch **Ankauf** eines bedeutenden **Weiss-Confections-Geschäfts** ist unser Lager mit sehr vielen Artikeln überfüllt, und um dem **grössten Theil der Waaren** so schnell als möglich zu räumen, haben wir uns entschlossen, einen **Ausverkauf** zu arrangiren, bei welchem die Preise **auffallend billig**, jedoch **entschieden fest** sind.

**Blousen** in Mull u. Alpacca, schwarz u. weisse **Tüll- u. Cyni-Blousen**, **Kattun-Blousen**, **Damen-Chemisettes**, **Morgenshauben** und **Stehkragen**.

**Sehr elegante weisse Unterröcke.**

**Moiré-Röcke** (5 Blatt) von 1 Th. 15 Gr. an.

**Alpacca-Beduinen.**

**Spitzen-Tücher u. Rotunden** in Wolle u. Seide, in weisse u. schwarz.

### Gardinen-Offerte.

**Grössere Posten Tüll-Gardinen** (Handstickerei), **Mull-Gardinen** mit **Tüll-Kanten**, **Mull-Sieb-Gaze**, sowie **Engl. Tüll-Gardinen** trotz der täglich **höher** gehenden Preise **sehr billig**.

**Weisse glatte u. gemust. Mulls, Shirtings, Chiffons, Piques, Stangen-Leinen**, sowie **Rips-Piqués u. Bettdecken** empfohlen **billig**.

**J. Schmuckler & Co.,**

große Ulrichsstraße Nr. 3.

### Ersparniß an Arbeit! — Kein Porto! — Keine Spesen!

**Annoncen** jeden Umfangs werden von uns täglich für **alle hiesigen und auswärtigen** Zeitungen angenommen und **prompt — schnell — billigst** besorgt. Eine 1 malige Abschrift genügt für mehrere Zeitungen. Bei umfangreichen Aufträgen besondere **Begünstigungen**.

**Sachse & Comp., Annoncen-Expedition, Köln, Herzogstraße 2B.**

**Bestellungen zum Gardinenstecken** werden angenommen **Alter Markt 9, 1 Tr.**

**Zwei Getreideraspeln** in noch sehr gutem Zustande sind **billig** zu verkaufen **Kleine Klausstraße 12.**

Ein eiserner Spindelkasten mit Stahlspindel, verbunden mit **Doalwerk**, **billig** zu verkaufen **Steg 2**.  
Dahselbst ein **blühender Oleander** zu verk.

Ich warne hiermit Jedermann, meiner Frau auf meinen Namen zu borgen, indem ich für **keine** Zahlung sehe. **U. Müller.**

Ein **Einfache-Kamm** (Schulspatt mit Perlmutter eingelegt) ist am **Samstag** in der **Haide** verloren worden. Dem **Wiederbringer** 1 Th. **Belohnung** Luisenstr. 1.

**Sämmtliche Colonialwaaren, Spirituosen, Cigarren etc.** gebe bei **Entnahme** von 1 Th. resp. 5 H stets zu **Engros-Preisen**. **H. Ladwig, Königsplatz 6.**

**Feinsten Perl-Caffee** von bestem aromatischem Geschmack, täglich **frisch** gebrannt, **empfehl**. **H. Ladwig.**

Eine kleine braune Stute, lammsvorn, starker Gänger für einen leichten Reiter und zum leichten Zuge gleich gut geeignet, steht veränderungs halber vortheilhaft zum Verkauf bei dem **Lieutenant und Adjutant v. Beerenberg** im Inf.-Regt. Nr. 71, z. B. auf dem **Domainen-Amte Siebichenstein bei Halle.**

Zur **Einrichtung** eines **Material-Geschäfts** werden die **Uensilien** zu kaufen gesucht. Offerten poste restante **Querfurt A. R.**



# Hallische Zeitung

im G. Schwesche'schen Verlage.  
(Hallischer Courier.)

Politisches und  
für Stadt



literarisches Blatt  
und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwesche'scher Verlag und Druck. — Redacteur: Dr. Schadeberg.  
Direktionsgebühren bei unmittelsbarer Abnahme 1 Zhr. 12 Sgr., bei Bezug durch die versch. Postanstalten 1 Zhr. 17 $\frac{1}{2}$  Sgr.  
Insertionsgebühren für die dreispaltige Zeile gewöhnlicher Zeitungsschrift oder deren Raum 1 Sgr. 6 Pf.,  
für die zweispaltige Zeile Zeitschrift oder deren Raum vor den gewöhnlichen Bekanntmachungen 3 Sgr.

N 203.

Halle, Mittwoch den 1. September  
Hierzu zwei Beilagen.

1869.

Halle, den 31. August.

Am 23. und 24. August tagte in Neustadt a. d. S. der Deutsche Genossenschaftstag, auf welchem 19 Unterverbände, 57 Vorstandsvereine und 4 Konsumvereine vertreten waren. Als erfreuliches Zeichen für die Entwicklung des Genossenschaftswesens betonte es der Präsident Nizze aus Rostock in seiner Eröffnungsrede, daß zu dem Vereinstage auch Abgesandte auswärtiger Regierungen, Professoren Baalbrock aus Gent, und Hofrath v. Messiasch aus Petersburg erschienen seien. Die Debatten über die einzelnen Sätze der Tagesordnung nahmen eine solche Ausdehnung, daß wir dieselben, mit Rücksicht auf den Raum eines politischen Tagesblattes, wie folgt nur sehr gedrängt skizziren können.

Den ersten Gegenstand der Tagesordnung bildet ein Antrag der Anwaltschaft: V. Der Vereinstag beschließt: „Es wird den Vereinen dringend widerrathen, die Guthabenbeziehung einzuführen, dagegen da, wo sie bereits besteht, empfohlen, sie zum minderen allmählig, in angemessenen Raten abzuschaffen.“ Die Begründung derselben hatte Herr Schulze-Delitzsch abzuvernehmen, der namentlich anführte, daß die Beziehung der Geschäftsanteile einen inneren Widerspruch involvire; indem das Vermögen eines Vereins von seinem Werthe einbüße, wenn es überhaupt verständlich sei; an dieser Thatsache werde nichts dadurch geändert, daß die Verpfändung selbst wieder bei dem Vereine geschehe. Auch seien die Bestimmungen des Handelsgesetzbuchs in bezug auf die Verpfändung und bei der Inventur meistens davor zu berücksichtigen. Verbindungen vom Genossenschaftswesen in Bezug gebracht werden, weil gegenwärtig kein Fall einer Verpfändung der Waare stattfände, eine Manipulation, die strafrechtlich (bei dolus) mit 10 Jahren Ansthaus und bei culpa bis zu 2 Jahren Gefängnis bestraft werde. Herr Dr. Beeck aus Halle stellte einen Zusatzantrag, der mit Rücksicht auf die unermittelten Vereinsmitglieder eine Abänderung des §. 60 oder 61 des Handelsstatuts bezwecke, indem er hervorhob, daß alle Vereine, welche die Beziehung der Geschäftsanteile für unzulässig erklärten, dann die Gesinnung oder Verpfändung derselben bei dritten Personen für zulässig erklären sollten. Demnach solle das zweite Alinea des §. 60 des Handelsstatuts gestrichen werden. Gegen den Antrag überhaupt erklärte sich Herr Ebinger aus Worms, der auszuführen suchte, daß weder die Bilanz durch diese Beziehung gefährdet werde (sie seien zu bedeutend im Vorhanden des Gesellschaftsvermögens), noch auch die Geschäfte der Vereine selbst durch diese Beschränkungen gefährdet werden. Gerade diese Beziehungen führten den Kassen eine große Reihe von Geschäften zu. Habe man i. B. in Norddeutschland schlimmere Erfahrungen gemacht, so sei dies nicht maßgebend für Süddeutschland, wo aus dieser Beziehung noch nie Verluste entständen seien. Auch würden nicht allein die Geschäftsanteile, sondern auch der Charakter des Schuldners und seine Solvenz mit bestraft.

Herr Dr. Peterlen von Zweibrücken hebt hervor, daß trotz der Widersprüche des Borchers alle Süddeutschen Vereine sich auf den Unterverbandsstagen für die Nichtbeziehung der Waare ausgesprochen hätten, sogar mit dem Vorschlag, daß keine Weitergangsberechtigungen stattfinden solle, wie sie der Antrag vorschreibe. Wenn man aber die Modifikation des Handelsstatuts als Grund gegen den Antrag hervorhebe, so müsse man auch den Vorschlag des Borchers und der Maximilianer heben, es sei wohl nicht zu läugnen, daß dadurch der Verkehr der Vereinsstellen gehoben, aber damit auch der Kredit der Vereine selbst gefährdet werde. Herr Procurator Schenk von Wiesbaden schließt sich diesen Ansichten des Borchers an und beruhte gegen das Amendement von Beeck aus Halle die Ansicht, daß bei Annahme derselben der Kredit der Vereine selbst leiden werde; denn ein Vermögen, das bei jedem Dritten frei verpfändet werden könne, sei gewiß viel weniger werth, als wenn es nur bei dem Besitzer selbst (dem Verein) in Pfand gegeben werde. Herr Laßwig aus Breslau konstatiert, daß man mit den Beziehungen von Geschäftsanteilen, die i. B. in Breslau bis zu 12 Thaler über den Nominalbetrag beliehen worden seien, die besten Erfahrungen gemacht habe. Herr Schulze-Delitzsch kommt auf seine früher entwickelten Ansichten über den Konflikt mit den Strafgesetzen zurück und betont namentlich für die Weiterentwicklung des Genossenschaftswesens die Nothwendigkeit, daß man von den erprobten Grundrissen für Kreditgeber nicht abweichen dürfe, und die Vereine gerade im Hinblick auf ihre unermittelten Gegner die soliden Grundriss der Geschäftsführung einhalten müßten. Ein Deputirter aus Bonn will die Frage nicht prinzipiell entschieden haben; es sei vielmehr den einzelnen Vereinen, das Rechte zu finden, ganz und gar zu überlassen; bei den bestehenden Vereinen solle man den Status quo selbsthalten, für neue Vereine solle man den Antrag maßgebend sein lassen. An der Debatte betheiligten sich noch mehrere Redner, jedoch ohne neue Gesichtspunkte anzuführen, und es wurde, nachdem noch 6 eingeschriebene Nebenredner durch Schluss der Debatte das Wort entzogen worden war, der Antrag der Anwaltschaft zum Beschluß erhoben.

Der zweite Gegenstand der Tagesordnung, ein Antrag des Lausiger Genossenschaftsverbandes: „Der allgemeine Vereinstag wolle den verbundenen Vereinen die gesamtliche Informations-Erstellung über Kreditverhältnisse nach bestem Geschaffen

zur Pflicht machen und nach Befinden die Organisation förmlicher Schutzgenossenschaften entweder ganz allgemein oder in einzelnen Verbänden und Bezirken vornehmen“, war einer Kommission zur Berichterstattung übergeben worden. Herr Laßwig von Breslau beantragte Namens dieser Kommission motivirte Tagesordnung, weil der erste Theil des Antrags (Information) selbstverständlich sei, die Schutzgenossenschaften aber leicht in eine Art Geschäfts-polizei ausarten könnten, die bezüglichen keine Nothwendigkeit vorlege. Trotz dieser Kommissionsberichterstattung entspann sich über den Antrag eine sehr ausführliche Debatte, die mitzutheilen überaus schwierig aus Rücksichten für den Raum dieses Blattes unthunlich ist. Bemerkenswert wollen wir indes, daß Hr. Berger aus Köln in einer sehr scharf redigirten und beifällig aufgenommenen Rede sich gegen diese Geschäfts-Schutzgenossenschaften als einen Vollzeitsstaat im Vollzeitsaate erklärte; man müsse der Polizei im Kleinen wie im Großen jeden lebensfähigen Boden entziehen u. s. w. Gegen diese Ausführungen drang auch Hr. Schulze mit einem Vermittlungsantrag nicht durch; wonach der erste Theil des Antrags bestehen bleiben, der zweite aber bis nach Erhebung, oder vielmehr beim Mangel ausreichender Erfahrungen bis zum nächsten Vereinstag vertagt werden sollte, und es wurde die motivirte Tagesordnung zum Beschluß erhoben.

Schließlich wurde noch nachstehender Antrag nach sehr ausgedehnter Debatte von Seiten Rheinischer Deputirter, Punkt 3 und 4, die Vertheilung der Hallischen Grundzüge betreffend, zum Beschluß erhoben. Die Anträge lauten: Der allgemeine Vereinstag wolle erklären: 1) Kreditgesellschaften und Baugesellschaften jeder Art, so weit sie ihren Geschäftsfond durch Depositen — Anleihen und Sparcassen letzter Personen — aufbringen, können ihren Schuldner keine weitere Befreiung gestatten, als es die Realisirung der Anforderungen an dieselben, innerhalb der ihnen selbst von ihren Gläubigern, fest oder auf Kündigung, zugesandenen Fristen zuläßt. 2) Aus diesem Grunde haben die auf dem Prinzip der Vertheilung der Genossenschaft beruhenden Vorschlag und Kreditvereine jede dauernde Anlage ihrer

Schließlich wurde noch nachstehender Antrag nach sehr ausgedehnter Debatte von Seiten Rheinischer Deputirter, Punkt 3 und 4, die Vertheilung der Hallischen Grundzüge betreffend, zum Beschluß erhoben. Die Anträge lauten: Der allgemeine Vereinstag wolle erklären: 1) Kreditgesellschaften und Baugesellschaften jeder Art, so weit sie ihren Geschäftsfond durch Depositen — Anleihen und Sparcassen letzter Personen — aufbringen, können ihren Schuldner keine weitere Befreiung gestatten, als es die Realisirung der Anforderungen an dieselben, innerhalb der ihnen selbst von ihren Gläubigern, fest oder auf Kündigung, zugesandenen Fristen zuläßt. 2) Aus diesem Grunde haben die auf dem Prinzip der Vertheilung der Genossenschaft beruhenden Vorschlag und Kreditvereine jede dauernde Anlage ihrer

einen Vortrag des Amastes der sich, über die Entwicklung und Jahre. Bezüglich der äußeren auf den gedruckten Jahresbericht, Vereine gegen 25 Sgr. verkauft, die Bedeutung ein, welche das deutsche, namentlich für England und Frankreich, ist von Deutschland auszusprechen, bedeutet die vollkommene bedeutende Staatsmänner, für England in Bezug auf die Vereinsausstellung haben. Auch in Deutschland die Vorzüge der deutschen Wirtschaft auch mit Italien in Fortwährenden deutschen Vereinen und selbst Griechenland habe sich schon bei der Anwaltschaft guten Rath und Winke in Genossenschaftsangelegenheiten erbeten. Im Vaterlande selbst habe sich die Bedeutung der Genossenschaften dadurch geltend gemacht, daß sie der Gesetzgebung für ihre dauernde Organisation ein allgemeines Gesetz abgenötigt habe. Die Genossenschaften bildeten eben eine bedeutende Macht im politischen und sozialen Leben und auch auf die Stimmung und Haltung des Geldmarktes wüchsen sie eine nachhaltige Einwirkung gewinnen, wenn man auf den soliden Grundlagen des Verkehrs weiterbaue. „Unfere hunderte von Millionen werden taufend von Millionen werden!“ Und die Demokratisierung des Kapital

